

7,50 €



DIE GEBIRGSTROPPE

ZEITSCHRIFT DES KAMERADENKREISES DER GEBIRGSTROPPE



Ausgabe September 2023



**NICHT IMMER IN SICHTWEITE
ABER STETS FÜR SIE IM EINSATZ!**

seit 1967

EBERL
WIR LEBEN LOGISTIK

Gewerbestraße 1
D-83365 Nußdorf

Tel.: +49 8669 - 358 - 0
www.spedition-eberl.de



INHALT

ab Seite 2

Grußwort des Präsidenten

**Grußwort des Bundesminister der
Verteidigung**

ab Seite 6

aus der Gebirgsjägerbrigade

Tag der Gebirgssoldaten am Hohen Brendten

Besuch des Bundespräsidenten

Besuch des Generalinspektors

ab Seite 31

aus den Truppenteilen

Seite 49

Kurz notiert

Gründung des Verbandes der Gebirgstruppe e.V.

ab Seite 50

aus dem Kameradenkreis

Aktivitäten – Rückblicke

Ehrungen

Geburtstage

Neumitglieder

Totenehrung

ab Seite 58

Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Aufruf Sammelaktion 2023

Impressum

Innenseite Umschlag

Einladung zur Mitgliederversammlung 2023

**Redaktionsschluß für Ausgabe IV 2023
20.11.2023**



Foto: Thomas Heintz

GRUSSWORT

Liebe Kameradinnen und Kameraden unterm Edelweiß

Ich möchte mich zunächst bei allen aktiven Mitgliedern unseres Kameradenkreises, der Vorstandschaft und unserem Geschäftsführer dafür bedanken, dass sie mit so großem persönlichem Engagement die Initiative zur Schaffung eines Dachverbandes der Gebirgstruppe, bis zu dessen erfolgreichen Gründung am 13. Juli dieses Jahres in Mittenwald, mitgetragen haben.

Die Zukunft unseres Vereins ist damit aus meiner Perspektive gesichert!

Zwischenzeitlich haben bereits die Gebietskameradschaft Schwarzwald und Freiburg Süd im VdG e.V., die Gebirgsjägerkameradschaft GebJgBtl 232 e.V., die neu gegründete Sektion Württemberg-Stuttgart im VdG e.V., das Sozialwerk und die Stiftung Deutsche Gebirgstruppe e.V. ihre Mitgliedschaft im VdG beantragt. Einige Entscheidungen zum Beitritt erfolgen in den nächsten Tagen, so z.B. die der Truppenkameradschaft GebJgBtl 231.

Die Vorstandsarbeit der letzten 18 Monate war geprägt von ca. 15 größeren Gesprächsrunden, kleineren Diskussionen (ungezählt) und vielen länger anhaltenden Dialogen, im persönlichen Gespräch, am Telefon oder über E-Mail. Die Gesprächsrunden fanden in der Regel vor Ort also bei und mit den jeweiligen Ortskameradschaften, teilweise auch bei deren Mitgliederversammlungen statt.

Ich gebe zu, dass es über die Zeit auch ein wenig mühsam gewesen ist, Verständnis dafür zu gewinnen, wie mit einem gemeinsamen Dachverband der Vereinszweck und die daraus resultierenden Aufgaben des Kameradenkreises langfristig sichergestellt werden.

Vorteile des neuen Dachverbands

Ein Dachverband ermöglicht zunächst einmal die vielen Vereine und Organisationen der Gebirgstruppe unter einem Dach zu bündeln und somit die Gebirgstruppe als Ganzes zu stärken.

Das heißt gleichzeitig eine größere Mitgliederzahl; es werden wohl zu Jahresbeginn 2024 ca. 3000 sein.

Die übergreifenden Aufgaben mit ihren Kosten, die bisher nur der Kameradenkreis zu stemmen hatte, können endlich auf mehr Schultern verteilt werden.

Gleichzeitig wird die Zusammenarbeit mit der aktiven Truppe auf ein Neues intensiviert, in der berechtigten Hoffnung deutlich mehr Mitglieder zu gewinnen. Die fortlaufenden Nachrichten aus den Standorten der aktiven Truppe stimmen mich hier optimistisch.

Ich will davon ausgehen, dass nicht alle Leser die Abläufe der letzten Monate vollständig mitverfolgen konnten. Daher möchte ich die Eckpunkte noch einmal nach skizzieren.

Wie war die Ausgangslage und wie kam es zum Auftrag

Die Altersstruktur des Kameradenkreises der Gebirgstruppe und der fehlende Ausgleich durch neue Mitglieder bewirkten über Jahre hinweg, dass die Mitgliederzahl kontinuierlich schrumpfte. Wir nähern uns in diesem Jahr der Zahl von 1800 Mitgliedern. Damit einhergehend war ein jährlicher Rückgang der finanziellen Mittel zu verzeichnen. Es gab sicherlich in den zurückliegenden Jahren einige Maßnahmen, die das finanzielle Aus verhinderten: Die jährliche Anzahl der Hefte „Die Gebirgstruppe“ wurde reduziert und der Umzug der Geschäftsstelle nach Bad Reichenhall brachte erhebliche Einsparungen bei den Mietkosten. Dennoch wäre bei einem „weiter so“ das Ende des Kameradenkreises in der jetzigen Form in einigen Jahren nicht aufzuhalten gewesen.

Seit seiner Gründung ist der Kameradenkreis der Gebirgstruppe ein Verein von Einzelmitgliedern, neben dem als selbständige Organisationen die Kameradschaften bestehen. Sie haben in ihren Reihen Mitglieder, die auch dem Kameradenkreis angehören und zusätzlich solche, die nur in der jeweiligen Kameradschaft Mitglied sind. Auch dieser „Geburtsfehler“ führte dazu, dass der Kameradenkreis zwar die Aufgaben eines

Dachverbandes übernahm, ihm aber finanzielle Mittel entgingen, wenn diese Mitglieder nicht auch dem Kameradenkreis angehörten - und das über Jahrzehnte hinweg. Gleichzeitig war es überaus schwierig, bei der Gewinnung von Neumitgliedern diese verwirrende Struktur zu erklären. Der Großteil aller Funktionsträger war mit dem beschriebenen Zustand nicht glücklich, versuchte sich aber im Sinne der gemeinsamen Sache damit zu arrangieren.

Alle Anstöße in der Vergangenheit, zu einer übersichtlichen Vereinsstruktur zu finden, kamen über Anfänge nicht hinaus.

In der Mitgliederversammlung am 28. April 2022 in Mittenwald stellte ich diese Situation in aller Deutlichkeit dar. Die Versammlung gab dem Vorstand daraufhin den Auftrag ein Konzept zu entwickeln, welches den Erhalt des Vereins im Kern und die Fortführung seiner Aufgaben auf längere Sicht sicherstellt.

In den folgenden Monaten entstand das Modell eines Verbandes, der alle bisher nebeneinander existierenden Gruppierungen in sich vereinigen soll.

In zwei außerordentlichen Mitgliederversammlungen, am 28. Februar 2023 in Mittenwald und am 25. Mai in Bad Reichenhall, wurde das Konzept vorgestellt und daraufhin das weitere Vorgehen beschlossen.

Die außerordentliche Mitgliederversammlung beauftragte den Vorstand, die Gründung des VdG vorzubereiten und durchzuführen, die Aufnahme des KKG in den VdG und die damit verbundene Übertragung der übergreifenden Aufgaben an den VdG vorzubereiten, sowie die erforderliche Satzungsänderung der Mitgliederversammlung im Herbst 2023 zur Entscheidung vorzulegen.

Welche Rolle spielt künftig unser Kameradenkreis der Gebirgstruppe?

Der Kameradenkreis der Gebirgstruppe soll neben den verschiedenen Vereinen, Organisationen und neuen Sektionen Mitglied im Verband der Gebirgstruppe sein. Er wird weiterhin ein Verein für Einzelmitglieder bleiben und sich in besonderer Weise um die Mitglieder kümmern, die sich bisher keiner Kameradschaft angeschlossen haben. Auch können Mitglieder der Sektionen zusätzlich bei uns Mitglied werden oder bleiben, so wie sie auch in völlig anders ausgerichteten Vereinen Mitglied sein können. Die bisherigen Aufgaben im Sinne eines Dachverbandes werden aber künftig durch den Verband der Gebirgstruppe übernommen.

Der Kameradenkreis der Gebirgstruppe e.V. wird sich daher in Zukunft auf die Betreuung seiner Mitglieder konzentrieren.

Trotz dieser organisatorischen Veränderung werden Sie als Mitglied des Kameradenkreises weiterhin die gleichen übergreifenden Leistungen, welche es bisher gab, wahrnehmen können. Dies gilt insbesondere für das Heft „Die Gebirgstruppe“ sowie das zentrale Totengedenken der Gebirgstruppe am Hohen Brenden in Mittenwald.

In der Zusammenfassung hoffe ich bei der kommenden Mitgliederversammlung auf ein klares Votum für den Beitritt zum Verband der Gebirgstruppe.

Unser Mitgliedsbeitrag

Ein Wort zum Schluss zur Höhe unseres Mitgliedsbeitrages. Der Betrag von 30€ ist schon länger nicht mehr kostendeckend.

Durch die schrumpfende Anzahl an Mitgliedern sanken die Einnahmen aus Beiträgen z.B. in den letzten beiden Jahren um etwa 5000 €.

Am stärksten spüren wir den Preisdruck bei unserem Heft. Die Druck- und Versandkosten sind auf über 20.000 € gestiegen (+20%), bei gleichzeitiger Reduktion der Anzahl der gedruckten Hefte um rund 10 Prozent. Die Qualität des Heftes kann heute nicht mehr nur über eine Ehrenamtspauschale an die Redakteure abgedeckt werden. Die Erstellung eines jeden Heftes verlangt in der Regel 14 - 18 Arbeitstage in der Redaktionstätigkeit, im Layout und Design, was etwa einem Viertel der Jahresarbeitszeit einer Vollbeschäftigung entspricht.

Die Mitarbeiter in der Geschäftsstelle sind nach dem gesetzlichen Mindestlohn zu bezahlen. Die Arbeitszeit zu reduzieren ist aber nicht möglich, da viele Bestimmungen und Gesetze auch in einem Verein einzuhalten bzw. umzusetzen sind. Ich nenne hier nur die europäische Datenschutzrichtlinie und Auflagen des Finanz- und Sozialrechts.

Wir wurden vom Finanzamt in diesem Jahr in der Geschäftsstelle geprüft!

Der Vorstand wird daher zur Mitgliederversammlung am 27.10. einen Vorschlag zu einer Neuordnung des Mitgliedsbeitrages vorlegen.

Mit einem **kräftigen Horrido**

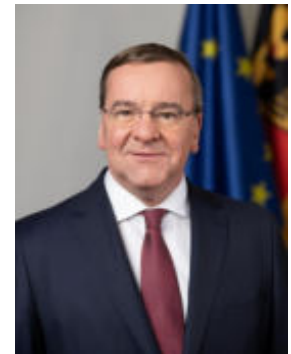
grüßt Sie herzlich



*Ihr
Hans Sahn*



Grußwort des Bundesministers der Verteidigung
Boris Pistorius
aus Anlass der dreißigjährigen Wiederkehr des deutschen
VN-Einsatzes im Rahmen von UNOSOM II in Somalia.



Sehr geehrte Anwesende,
Soldatinnen und Soldaten,
Aktive wie Reservisten und Ruheständler,
und ganz besonders: Veteranen der UNOSOM
II-Kontingente,

ich möchte Sie herzlich begrüßen!

Es ist nunmehr 30 Jahre her, dass die erste Transall mit dem Vorkommando des deutschen Einsatzkontingents UNOSOM II auf einer staubigen Piste in Belet Uen landete: Die ersten bewaffneten Bundeswehrsoldaten mit dem blauen Barett waren in Somalia eingetroffen.

Die deutsche Politik und die deutsche Öffentlichkeit erkannten den historischen Augenblick und schauten voller Erwartungen auf die eigenen Soldatinnen und Soldaten im Auslandseinsatz – auch und gerade, weil der Kontext damals ein ganz besonderer war: Der Kalte Krieg und die Deutsche Einheit lagen erst kurze Zeit zurück. Begriffe wie „Aufbruch“, „Frieden“, „Demokratie“ und „Wohlstand“ prägten viele Staaten in Europa. Und es galt, die Frage zu beantworten, wie sich ein wiedervereinigtes Deutschland im internationalen Umfeld positionieren würde.

Die Bundeswehr war damals auf einen möglichen Konflikt in Mitteleuropa ausgerichtet. Internationale Beteiligungen gab es schon zuvor, jedoch personell und materiell in einem deutlich kleineren Umfang.

Zudem lag seinerzeit zwar ein Kabinettsbeschluss für die Beteiligung an UNOSOM II vor – die grundsätzliche rechtliche Legitimation des Einsatzes blieb dennoch eine Zeit lang schwebend: Sie wurde erst mit der Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts vom 23. Juni 1993 und dem nachfolgenden Bundestagsbeschluss zur Entsendung des Einsatzverbands vom 2. Juli 1993 abschließend geklärt.

Mit dieser Entscheidung und seinem späteren sogenannten „out-of-area-Urteil“ vom 12. Juli 1994 – dass nämlich ein Beschluss des Bundestags zwingende Voraussetzung für den Einsatz der Bundeswehr bei bewaffneten Auslandseinsätzen sei – hat das Bundesverfassungsgericht damals den Grundstein für den Vorbehalt des Deutschen Bundestages und damit für unser heutiges Verständnis von der Bundeswehr als Parlamentsarmee gelegt.

Der Einsatz der Bundeswehr im Rahmen von UNOSOM II war also in mehrfacher Hinsicht eine Zäsur und richtungsweisend für die Auslandseinsätze der Bundeswehr in den letzten drei Jahrzehnten.

Sehr geehrte Damen und Herren

Ihr Auftrag im Rahmen von UNOSOM II war eigentlich klar: die logistische Unterstützung einer indischen Kampfbrigade. Doch als diese nicht in Belet Uen eintraf, entwickelte sich rasch etwas anderes zum Schwerpunkt Ihres Einsatzes: Die humanitäre Hilfe – von medizinischen Behandlungen, über Wasseraufbereitung bis hin zur Ertüchtigung von Infrastruktur.

Dabei gingen Sie mit bewundernswerter Motivation und mit dem nötigen Pragmatismus vor. Anders wäre es auch nicht gegangen, denn Sie haben damals über alle Ebenen hinweg Neuland betreten: Auf taktischer Ebene in der damals neuen Operationsart Stabilisierung bis zum strategischen Luft- und Seetransport über Kontinente hinweg.

Ihre Einsatzzeit war geprägt von einer latenten Gefahr durch Milizen und Belastungen wie Hitze, Sand, gesundheitliche Risiken, die Trennung von zu Hause und die Enge in den Zelten. Auch für Ihre Familien war die Einsatzzeit schwer: Von einer Familienbetreuung, wie wir sie heute in der Bundeswehr kennen, waren wir damals noch weit entfernt.

Sehr geehrte Damen und Herren

Nach 650 Hilfsflügen und über 18.000 medizinischen Behandlungen verließen am 23. März 1994 die letzten deutschen Soldatinnen und Soldaten Somalia. Ca. 4.500 Bundeswehr-

angehörige waren insgesamt an diesem Einsatz beteiligt: Ihre Leistungen können nicht hoch genug geschätzt werden. Sie waren Wegbereiter und haben Ihren Auftrag kreativ, mit großer individueller Hingabe und unter persönlichem Risiko erfüllt.

Ihr Einsatz hat den Stellenwert der Bundeswehr und sogar des wiedervereinigten Deutschlands verändert. Dank Ihnen sammelte die Bundeswehr in Somalia wichtige Erfahrungen für weitere militärische Auslandseinsätze, von denen Ihre Kameradinnen und Kameraden immer noch profitieren.

Ihr damaliger Einsatz macht deshalb auch noch heute einen Unterschied aus!

Dafür danke ich Ihnen!



Boris Pistorius

Für das Heft DIE GEBIRGSTROPPE im Format geändert

Anmerkung der Redaktion



Ehrung der Gebirgsjäger: Tag der Gebirgssoldaten 2023

Am Freitag den 14. Juli fand der alljährliche Tag der Gebirgssoldaten statt. Die Zeitenwende der Bundeswehr und die Erinnerung an den ersten Auslandseinsatz der Gebirgsjägerbrigade 23 in Somalia vor 30 Jahren, formten den thematischen Rahmen des gesamten Tages.

Für die Bundeswehr im Allgemeinen und die Gebirgstruppe im Speziellen ist die Zeitenwende in vollem Gange. Richtungsweisende Entscheidungen, wie die Unterstellung der Gebirgsjägerbrigade 23 zur Division Schnelle Kräfte, wurden bereits umgesetzt. Weitere Aufgaben stehen an. „Der Erhalt und die Weiterentwicklung der Fähigkeiten der Gebirgsjägerbrigade 23, als hochmobiler und schlagkräftiger Verband, ist dafür entscheidend“, unterstrich der Brigadekommandeur Brigadegeneral Michael Bender.

Im Zuge des Appells wurden die Lehrgangsbesten der Laufbahnlehrgänge und des Heeresbergführerjahrgangs 2023

Abordnungen aller Verbände der Gebirgsjägerbrigade 23, Gebirgsjäger aus fünf Nationen sowie Angehörige von Veteranen- und Reservistenverbänden, waren zur Veranstaltung und dem anschließenden feierlichen Gedenken am Hohen Brendten ange-
reist.

der Gebirgs- und Winterkampfschule Mittenwald ausgezeichnet. Der Brigadekommandeur unterstrich, dass die Nachwuchsgewinnung einen wesentlichen Faktor für die Entwicklung der Gebirgstruppe darstellt. Das zeigt sich auch in der neuen sechsmonatigen Basisausbildung für angehende Gebirgssoldatinnen und -soldaten. Diese wird ab Herbst 2023 umgesetzt. Bruchstellen in der Ausbildung würden damit aufgelöst, so der Brigadegeneral und verdeutlicht:

„Die Prägung durch uns, als militärische Führer in der Truppengattung, wird von Beginn an praktisch gelebt und somit intensiver, der Erfolg besser messbar.“



Austausch mit internationalen Partnern

Zum Tag der Gebirgssoldaten waren zahlreiche, hochrangige Ehrengäste angereist, allen voran der Kommandeur der Division Schnelle Kräfte Generalmajor Dirk Faust. Darüber hinaus hochrangige Vertreter internationaler Partner, wie der Kommandeur der österreichischen 6. Gebirgsbrigade Brigadier Gerhard Pfeifer, der Chef des Stabes der slowenischen Armee Brigadegeneral Anze Rode, Vertreter der italienischen

Streitkräfte und mit dem eigens aus den USA angereisten Oberst Sean Lucas, sogar der Brigadekommandeur der 11. US Luftlandedivision. Im intensiven Austausch wurden die Verbindungen zu diesen Partnern weiter verfestigt und damit die Grundlage für die weitere Zusammenarbeit in Ausbildung und Einsatz untermauert.

Feierliches Gedenken am Hohen Brendten

Zur Gedenkfeier am Ehrendenkmal der Gebirgstruppe auf dem Hohen Brendten, fanden sich mehr als 800 Teilnehmer ein. Darunter konnte der Präsident des Kameradenkreises der Gebirgstruppe e. V., Oberst a. D. Hans Sahn, rund 230 Veteranen der ersten beiden UNOSOM-Einsätze begrüßen. Die ab dem Jahr 1993 in Somalia durchgeführten Einsätze waren die ersten der Bundeswehr mit Kampftruppe sowie der Fallschirmjägertruppe/Gebirgsjägertruppe und markierten damit eine erste Zeitenwende. Seitdem befindet sich die Bundeswehr und damit auch die Gebirgsjägertruppe nahezu ununterbrochen in Einsätzen oder einsatzgleichen Verpflichtungen, welche die Gebirgssoldatinnen und -soldaten maßgeblich prägen.

In seiner Ansprache¹ als Ehrengast betonte Herr Generalleutnant Alexander Sollfrank im Rahmen seines Grußwortes, selbst Einsatzoffizier beim zweiten UNOSOM-Einsatz, die Pflege der Kameradschaft. „Die starke Verbundenheit unter den aktiven Soldaten, aber auch zu den Ehemaligen, den Reservisten und Veteranen, ist die Grundlage der Gebirgstruppe.“

Die Brendtenfeier schloss mit dem gemeinsamen Gedenken an die im Einsatz gefallenen beziehungsweise im Dienst tödlich verunglückten Angehörigen der Gebirgsjägertruppe und der zivilen Opfer von Krieg und Gewalt.

Gebührender Abschluss

Der Tag der Gebirgssoldaten fand einen würdigen Ausklang in einem abschließenden Kameradschaftsabend. Dabei bot sich den aktiven und ehemaligen Gebirgssoldaten die Gelegenheit zu intensiven Gesprächen und zum Meinungsaustausch.

Insbesondere für die zahlreichen Veteranen der UNOSOM Einsätze bot sich die Gelegenheit zum Rückblick auf gemeinsam Erlebtes. Als sichtbares Zeichen der Anerkennung erfolgte die Verleihung von Erinnerungsbänder an die Gebirgsjägerkameradschaft 232 Berchtesgaden, den Bund Deutscher Fallschirmjäger Ortskameradschaft Augsburg sowie

dem Kameradenkreis 1. Luftlandedivision / Kommando Luftbewegliche Kräfte / Division Spezielle Operationen.

Text: Gebirgsjägerbrigade 23

Fotos: SF a.D. Heintz



Der Präsident des Kameradenkreises der Gebirgstruppe e.V. Oberst a.D. Hans Sahn begrüßt alle Gäste der Brendtenfeier

¹ Im Original nach diesem Bericht abgedruckt



Ansprache Generalleutnant Alexander Sollfrank, Befehlshaber Kommando Operative Führung und
Commander des Joint Support and Enabling Command

am 14. Juli 2023

- Es gilt das gesprochene Wort -



Sehr geehrte Bürgermeisterinnen und
Bürgermeister,
sehr geehrter Herr Landrat,
Sehr geehrte Abgeordnete des Bundes-
und Landtags,
Sehr geehrte Militärfarrer,
Sehr geehrter Generalleutnant a.D. Pfeff-
fer, Vorsitzender des Dachverbandes der
Gebirgstruppe,
Sehr geehrter Herr Präsident des Kamera-
denkreises Gebirgstruppe Oberst a.D.
Sahm und Hausherr,
Sehr geehrter Brigadegeneral Bender,
Kommandeur der GebJgBrig 23,

verehrte Abordnungen der Verbände und
Kameradschaften,
liebe Kameradinnen und Kameraden,
liebe Aktive, liebe Ehemalige,
sehr geehrte Damen und Herren!

Wir gedenken am Hohen Brendten
der Gefallenen und der Opfer der
Weltkriege sowie der Gebirgssoldaten der
Bundeswehr, die für Frieden, Recht und
Freiheit ihr Leben ließen.

Es freut mich sehr Abordnungen aus Itali-
en, Österreich, Slowenien und den Verei-

nigten Staaten hier unter uns zu wissen.
Auch sie haben das Leid und den Tod der
beiden Weltkriege und seitdem erfahren.
Ihr Besuch ist für mich darüber hinaus
auch ein Zeichen gelebter Solidarität und
Partnerschaft mit der Bundeswehr und
uns Gebirgssoldaten. Herzlich willkom-
men!

Ich danke dem Präsidenten des Kamera-
denkreis der Gebirgstruppe, Herrn Oberst
a.D. Sahm für die freundliche Begrüßung.



Weiterhin danke ich allen, die an der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung beteiligt waren, ich danke den Herren Militärfarrern für die Gestaltung des anschließenden Wortgottesdienstes, besonders freue ich mich, dass Monsignore Bartmann, der 1993 unser Standortpfarrer in Bad Reichenhall war den Gottesdienst durchführen wird.

Für mich ist es immer wieder ein erhebendes Ereignis, hier am Ehrenmal der Gebirgstruppe, am Brendten zu stehen und mich unserer Truppengattung und Tradition bewusst zu werden. Vielen Dank für die Einladung zu diesem Grußwort.

Der heutige Tag der Gebirgssoldaten und das darin integrierte Gedenken hier am Ehrenmal der Gebirgstruppe steht im Zeichen von 30 Jahren Somaliaeinsatz der Bundeswehr.

Ich freue mich sehr, so viele Veteranen dieses Einsatzes, der als einer der ersten Stabilisierungseinsätze der Bundeswehr gilt, heute hier anzutreffen.

230 Teilnehmer des ersten und des zweiten Kontingents sind heute hier, stellvertretend für Sie alle begrüße ich Herrn Generalmajor a.D. Bernhardt, den dienstgradhöchsten Führer im damaligen Einsatz.

Die Verbundenheit zwischen Gebirgsjägern und Fallschirmjägern ist mit der Umgliederung der Bundeswehr zu Beginn

dieses Jahrs einen weiteren Schritt gegangen.

Der Unterstellungswechsel der Gebirgsjägerbrigade 23 zur Division Schnelle Kräfte am 1. April ist in diesem Sinne folgerichtig. Durch die Anwesenheit des Divisionskommandeurs Generalmajor Dirk Faust, der als junger Oberleutnant Angehöriger des zweiten Somaliakontingentes war, und den ich hier ausdrücklich begrüßen möchte, zeigt sich diese tiefe Verbundenheit ganz deutlich.

Ich möchte aber auch Generalmajor Ruprecht von Butler ausdrücklich begrüßen, den Kommandeur der 10. Panzerdivision, der, obwohl er nicht mehr in Verantwortung über die Gebirgsjägerbrigade 23 steht, es sich nicht hat nehmen lassen heute hier zu sein. Dass du heute hier bist ist ein sehr schönes Zeichen der Verbundenheit, weil es über die eigentliche Unterstellungsverantwortung hinaus zeigt, wie sehr du mit deinem Herzen mit der Gebirgstruppe verbunden bist.

Ich danke sehr für die Organisation dieses Tages, dieser Veranstaltung, all jenen, die sich so viel Mühe geben, Verbindung zu halten, Adresslisten zu pflegen, Veranstaltungen zu organisieren, einzuladen.

Sie sind für mich so vorbildlich, das Band der Kameradschaft intakt zu halten.

Stellvertretend und besonders möchte ich Herrn Oberst a.D. Benkel danken. Diese

mühevollte Kleinarbeit zu betreiben und die Verbindung aufrechtzuerhalten ist ganz hervorragende, gelebte Kameradschaft. Herzlichen Dank!

Wir gedenken heute der Opfer der Weltkriege und der Einsätze zu einer Zeit, in der die Konfrontation nach Europa zurückgekehrt ist. Durch den verbrecherischen und durch nichts zu rechtfertigenden Angriff auf die Ukraine hat Russland Völkerrecht gebrochen und Krieg, Schrecken und Terror über seinen Nachbarn gebracht.

Ich bin sicher, Sie folgen mir, wenn wir heute die vielen militärischen und zivilen Opfer dieses verbrecherischen russischen Angriffskrieges in unser Gedenken einbeziehen.

Heute stehen Soldatinnen und Soldaten der NATO verbündet Seite an Seite, sinnbildlich für eine klare und unmissverständliche Botschaft an Russland: Wagt es nicht das Territorium des Bündnisgebietes anzugreifen, ihr werdet nicht erfolgreich sein.

Ich gedenke heute unter anderem dem Oberstabsgefreiten Pavel Koleczko, 5. / GebJgBtl 232, der am 9. November 2018 bei der Übung Trident Juncture in Norwegen bei der Ausübung genau dieses Auftrags durch einen tragischen Unfall sein Leben verlor.



Meine Damen und Herren,
Abschreckung gelingt nur wenn wir glaubwürdig Verteidigungsfähigkeit und Verteidigungswillen dokumentieren.

Waffen, Ausrüstung, Operationspläne sind dafür wesentliche Grundlagen dieser Verteidigungsfähigkeit.

Darüber hinaus kommt uns Soldatinnen und Soldaten, unabhängig vom Dienstgrad und Funktion eine zentrale Rolle zu, wenn es darum geht, Verteidigungsfähigkeit und -willen glaubwürdig darzustellen.

„Gewinnen wollen, weil wir gewinnen müssen“, so drückte es der Generalinspekteur der Bundeswehr in einer Rede gestern aus.

Es ist die Haltung, das individuelle Können, die Leidenschaft, die Kameradschaft, die Loyalität und Tapferkeit, die gute Führung und der Zusammenhalt, auf die es ankommt. Fähigkeiten, die den Unterschied machen. Denn es geht um den Frieden und die Sicherheit unserer Familien, unserer Kinder, unseres Landes. Kameradinnen und Kameraden, wir gedenken der Opfer der Weltkriege und der Einsätze während sich gleichzeitig die Gebirgsjägerbrigade zum wiederholten Mal aufmacht, in den Einsatz zu verlegen.

Erneut steht Mali, MINUSMA, auf dem Programm. Dieses Mal geht es darum, dort das letzte Kontingent zu stellen. Nach einiger Zeit der Unklarheit scheint nun klar zu sein, noch in 2023 soll der Einsatz beendet sein.

Hin- und Rückverlegungen bringen besondere Herausforderungen mit sich. Bei der

bevorstehenden Rückverlegung ist die Lage vor Ort schwer einzuschätzen.

Gleichzeitig wird das Lager rückgebaut, es wird runtergefahren, eingelagert, verpackt und verzurrt. Die operativen Maßnahmen richten sich an den Erfordernissen einer Rückverlegung aus. Wie lange dieser Rückbau genau dauert, wer wann im Einzelnen nach Hause verlegt, ist eine planerische Herausforderung.

In Somalia, der Einsatz, der im März 1993 durch die Luftlandebrigade 26 begonnen wurde, endete im März 1994.

Ich erinnere mich persönlich sehr gut an diese Rückverlegung, wo alles Gerät in mehrtägigen Konvois von Beled Huen nach Mogadischu gebracht wurde, durch Angehörige des Kontingents, z.T. durch Gebirgsjäger auf Frachtschiffen verladen und verzurrt werden musste. Die Truppe verließ Somalia dann auf Fregatten der Marine. Wir sicherten diese Aktivitäten und verlegten zum Schluss mit Hubschraubern auf die vor Somalia ankern den Fregatten. Eine bis heute reichende Erfahrung. Ich wünsche der Truppe viel Soldatenglück bei diesem bevorstehenden Einsatz, stellvertretend für alle Angehörigen der Brigade, die in die Einsätze verlegen.

Meine Damen und Herren, wir gedenken heute der Opfer der Kriege in einer Zeit, in der Krieg nach Europa zurückgekehrt ist, die nicht sicher und die Zukunft nicht vorhersagbar ist. Da ist das „Band of Brothers“ und der Zusammenhalt wichtiger denn je.

An Tagen wie diesem können wir uns das bewusst machen und die gemeinsame Zeit nutzen, diese Kameradschaft zu pflegen.

Wenn es um Kameradschaft geht, möchte ich dem Kameradenkreis der Gebirgstruppe und allen Kameradschaften ausdrücklich danken.

Sie stehen für die Verbindung zwischen „Kaltm Krieg“ - Einsätzen und den Aufgaben im Rahmen der Landes-/Bündnisverteidigung von heute, für die Verbindung zwischen Ehemaligen und Aktiven, zwischen alt und jung.

Diese Verbindung wird künftig noch wichtiger werden. Insofern begrüße ich sehr die Gründung des Verbandes der Gebirgstruppe unter dem Vorsitz von GenLt a.D. Pfeffer und unterstütze voll die Initiative dieses Band der Kameradschaft gestärkt, gesichert und gemeinsam in die Zukunft zu überführen.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich wünsche uns allen einen weiteren schönen Tag der Gebirgssoldaten, heute bereichert durch die Somaliakämpfer des 1. und 2. Kontingents.

Lassen Sie uns an die denken, die nicht mehr unter uns sind – wir vergessen nicht! Und lassen Sie uns beim anschließenden Kameradschaftsabend das miteinander pflegen.

In diesem Sinne, Ihnen allen
Glück - Ab und Horrido!





Hoher Besuch aus Berlin

Bundespräsident Steinmeier bei unserer Gebirgsjägerbrigade

(Quelle Bundeswehr.de)
von René Hinz

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat am 18. Juli die Soldaten der Gebirgsjägerbrigade 23 besucht. Er informierte sich über die aktuelle Lage in der Gebirgstruppe.

Das persönliche Gespräche mit den Infanteristen war ihm dabei besonders wichtig.

Bis zu 2.286 Meter ragen die Gipfel der Reiteralpe in die Höhe und der östliche Teil der Reiteralpe gehört zum Nationalpark Berchtesgaden. Der Hochgebirgsübungsplatz der Gebirgsjäger liegt auf etwa 1.700 Metern. Dort sind die Gebirgsjäger zu Hause, genau für diese spezielle Umgebung sind sie ausgebildet und ausgerüstet. Hier trifft Steinmeier auf die Soldaten der Gebirgsjägerbrigade. Eine NH NATO-Helicopter-90-

Besatzung aus dem Transporthubschrauberregiment 30 in Niederstetten setzt den Bundespräsidenten punktgenau mit dem Hubschrauber inmitten des Übungsplatzes ab. Der Kommandeur der Gebirgsjägerbrigade, Brigadegeneral Michael Bender, begrüßt das Staatsoberhaupt der Bundesrepublik Deutschland, ein kurzer persönlicher Austausch folgt.

Für das Besondere gemacht

Mit April dieses Jahres wurde die Gebirgsjägerbrigade 23 der Division Schnelle Kräfte unterstellt. Somit sind die leichten und schnellen Kräfte des Heeres in einer Division zusammengefasst. „Mit unserem einzigartigen Fähigkeitsprofil stärken und erweitern wir die Einsatzooptionen der Division und legen so

einen noch deutlicheren Fokus auf die Landes- und Bündnisverteidigung“, beschreibt Bender. Die Gebirgsjäger sind auf Einsätze im Gebirge, Hochgebirge, unter arktischen Bedingungen und sogar in der Wüste spezialisiert. Dabei agieren sie absolut autark.



„Die Brigade ist damit befähigt, Kräfte für das gesamte Intensitäts- und Aufgabenspektrum der Bundeswehr in schwierigem Gelände und unter extremen Witterungsbedingungen zu projizieren“, beschreibt der Kommandeur. Auch im August dieses Jahres

beweisen die Gebirgsjäger ihre Expertise und werden das letzte Einsatzkontingent MINUSMA Multidimensionnelle Intégrée des Nations Unies pour la Stabilisation au Mali in Afrika bestreiten.

Zur Verteidigung eingerichtet

Wie kämpfen die Soldaten gegen feindliche Kräfte in einer solch besonderen alpinen Umgebung? Oberstleutnant Sebastian Becker, Kommandeur des Gebirgsjägerbataillons 232, begrüßt den Bundespräsidenten an seiner Station. „Ich bin sehr gespannt und freue mich, Ihnen, aber auch Ihren Soldaten bei ihren Aufträgen über die Schulter sehen zu dürfen“, erwidert Steinmeier. „Wir haben uns hier auf dem Hochplateau zur Verteidigung eingerichtet und erwarten eine feindliche

Luftlandung“, steigt der Bataillonskommandeur in seine Moderation ein. „Wir wollen zeigen, welche Fähigkeiten wir zur Landes- und Bündnisverteidigung und somit auch zeitgleich zur Verteidigung des NATO-Bündnisses bereitstellen“, so Becker. Es gehe darum, Optionen des Handelns anzubieten, sei es etwa im eisigen Norden Norwegens wie bei der Übung Cold Response oder hier unter hohen Temperaturen in alpiner Umgebung wie der Reiteralpe.



Aufmerksam und mit großem Interesse wird der Bundespräsident vom Kommandeur des Gebirgsjägerbataillon 232 in die Örtlichkeiten eingewiesen.

Das Gefecht werde durch ganz bestimmte Fähigkeiten getragen, beschreibt Becker weiter. „Fähigkeiten, die etwa beginnen bei unseren Führungseinrichtungen inklusive der Aufklärung im Gebirge, dazu die Gebirgslogistik mit den Tragtieren und natürlich unseren soldatischen Fähigkeiten, etwa der Einsatz von Feldposten mit Scharfschützen zur Sicherung und ganz klar die Verteidigung der Fähigkeit zum Kampf.“

Schnell ist Steinmeier mit den Soldaten aus der Befehlsstelle des Kommandeurs im Gespräch und erhält Einblick in deren Arbeitsweise. Auch die Aufklärung ist ein wichtiges Element und so stehen die Gebirgsaufklärer auch aus diesem Bereich dem Bundespräsidenten Rede und Antwort. Die Gebirgsaufklärer operieren stets unerkannt und vor den eigenen Linien.



Mobil auch unter schwersten Bedingungen



Ein treuer Kamerad des Nachschubs, wenn alle Technik nicht zur Verfügung steht. Das Tragtier

„Es ist beeindruckend, mit welcher Professionalität, aber auch Hingabe und Motivation die Soldaten in dieser Umgebung ihr Handwerk beherrschen“, beschreibt Bundespräsident Steinmeier seine Eindrücke auf dem Rundgang über das Plateau der Reitalpe. Ein besonderer Höhepunkt neben der Vorstellung der Scharfschützen, des Stellungsbaus, der Wirkung schwerer Waffen und von Aufklärungsmitteln ist der Einsatz der typischen Helfer der Gebirgsjäger. „Wenn das Gelände zu extrem wird und wir mit der Technik nicht weiterkommen, stellen wir den Transport von allem, was wir für den Kampf benötigen, mit unseren Tragtieren, unseren Mulis, sicher“, so eine Verantwortliche des Versorgungsmarsches.

Dialog und Dankbarkeit

Den Lenzenkaser, einer Berghütte auf der Reitalpe, nutzt der Bundespräsident für Gespräche mit den eingesetzten Soldatinnen und Soldaten. Er möchte wissen, was die Soldaten in diesen Zeiten umtreibt, welche Ansichten sie haben, aber auch Sorgen, welche die Soldaten oder auch deren Angehörigen beschäftigen. Ausrüstung ist eines der Tophemen, das die Soldaten als Erstes ansprechen. Es seien teilweise die kleinen Ausrüstungsgegenstände, die die Einsatzbereitschaft der Soldaten aber erhöhen. Dazu gehörten Nachtsichtgeräte, Kälteschutzbekleidung, Zelte, Rucksäcke, Ski-Ausrüstung oder

„Es sind die besonderen Eigenschaften der Mulis, die sich aus der Kreuzung aus Pferdestute und Eselhengst ergeben.“ Gerade in Bezug auf das aktuelle Geschehen zeigt sich, dass Logistik eine nicht zu unterschätzende Größe bei militärischen Einsätzen ist. Die Soldaten zeigen, dass das Tragtierwesen keineswegs Relikte vergangener Tage ist, sondern ein sehr bewährtes logistisches Element bei militärischen Operationen in schwierigem Gelände. Schwerpunkt ist dabei die Versorgung der Infanteristen unter anderem mit Wasser, Waffen und Munition. Je nach Alter, Größe, Trainings- und Ausbildungsstand der Tiere und ihrer Führer transportieren sie in fast jedem Gelände und bei jeder Witterung Last von bis zu 120 Kilogramm.

auch Kletterausrüstungen. Der Prozess laufe und die Ausrüstung komme auch in der Truppe an, doch es könnte schneller gehen, so die einhellige Meinung der Soldaten. Für Steinmeier auch ein Thema: die Verlagerung des Auftragsschwerpunktes vom Internationalen Krisenmanagement hin zur Landes- und Bündnisverteidigung. Die Soldaten bekunden, dass das für sie zwar ein Wandel sei, aber keine große Herausforderung bedeute. Sie wollten sinnstiftend eingesetzt werden und gerade in der heutigen Zeit jeden Tag merken, warum sie Soldatin oder Soldat geworden seien, sagen sie.



Steinmeier zeigt sich am Ende seines Besuches, „tief beeindruckt und spürt große Dankbarkeit gegenüber den Männern und Frauen, ganz besonders gegenüber den Gebirgsjägern, die tagtäglich in der Bundeswehr ihren Dienst tun.

Es sei gut zu wissen, dass es Menschen gibt, die jeden Tag für uns eintreten,, so der Bundespräsident abschließend.

Der Kommandeur des Gebirgsjägerbataillon 232 OTL Becker bei der Einweisung in die umfangreichen Tätigkeiten auf dem Gefechtsfeld



„Ich halte es für notwendig, unseren Soldatinnen und Soldaten Respekt zu zeigen und Dank zu zollen.

Besonders die Gebirgsjäger sind an schwierigen Einsätzen beteiligt und haben dabei oft nicht die einfachsten Aufgaben.“



„Wo andere nicht mehr hinkommen, fangen sie erst an!“

Bundesminister der Verteidigung besucht Gebirgsjäger.



Verteidigungsminister Boris Pistorius und Brigadegeneral Michael Bender bei der Station „Tragtiere“. Auf dem Rücken des Maultiers: eine Granatmaschinenwaffe.
Bild: Bundeswehr / Lutz Leibelt

Am 03. August 2023 besuchte der Bundesminister der Verteidigung Boris Pistorius die Gebirgsjägerbrigade 23. Er wurde durch den Kommandeur, Brigadegeneral Michael Bender, auf dem Standortübungsplatz Bischofswiesen-Silberg in Empfang genommen.

Die Soldatinnen und Soldaten der Brigade bauten mehrere Stationen auf, um die Ausstattung und die Fähigkeiten der

Optimale Ausrüstung im digitalen Zeitalter

Als Beispiel für die hervorragende und zeitgemäße Ausrüstung der Gebirgsjägerbrigade wurden die moderne persönliche Ausstattung, wie ein vielseitiges Bekleidungssystem, sowie unterschiedliche, moderne Nachtsehmittel, und Laserentfernungsmessgeräte vorgestellt. Mit ihnen kann die Nachtkampffähigkeit sichergestellt und Zieldaten digitalisiert werden.

Gebirgsjäger zu präsentieren. Der Minister konnte sich einen Überblick über die verschiedenen Ausrüstungsgegenstände, Waffensysteme und die Gefechtsstände verschaffen. An den einzelnen Stationen trat er mit den Soldaten direkt in Kontakt. Sie erklärten ihm, wie die verschiedenen Fähigkeiten zusammenwirken.

Ein Joint Fire Support Team stellte dar, wie sie ihre Kameraden von ihrer Beobachtungsstellung aus unterstützen. Durch präzise Beobachtungsgeräte können sie genaue Zielansprachen geben. Diese sind wichtig um moderne Waffensysteme, wie beispielsweise Lenkflugkörpersysteme, zielgenau zur Wirkung zu bringen. Ebenso wurden die Waffenträger Wiesel als wichtige Waffensysteme der Brigade vorgestellt.



Bundesminister der Verteidigung Boris Pistorius hat den Durchblick bei der Station des Joint Fire Support Teams. Bild: Bundeswehr / Lutz Leibelt

Davon, dass die Gebirgsjägerbrigade auch voll im digitalen Zeitalter angekommen ist, konnte sich Bundesminister der Verteidigung Boris Pistorius im Gefechtsstand der Brigade anhand des etablierten digitalen Lagebilds und modernsten Führungsmitteln überzeugen.

Wenn Fahrzeuge aufgrund der Unwegsamkeit im Hochgebirge nicht mehr vorwärtskommen, kommen die Maultiere zum Einsatz. Mit ihren speziellen Sätteln können sie nicht nur Verpflegung und Munition transportieren, sondern auch schwere Waffen, wie die Granatmaschinenwaffe oder das Maschinengewehr.

Dialog und persönlicher Austausch mit den Soldatinnen und Soldaten erfolgte während der anschließenden Gesprächsrunde. Die Kameraden lieferten dem Minister aktuelle Berichte aus der Truppe.

Gebirgsjäger beeindrucken mit Leistungsschau im Steinbruch Wachterl

Im Anschluss präsentierten die Gebirgsjäger eindrucksvoll ihr Fähigkeitsspektrum im Rahmen einer dynamischen Leistungsschau im Steinbruch Wachterl. Die Soldatinnen und Soldaten überzeugten unter anderem mit ihren Gefechtsbildern, den alpinen Fähigkeiten, sowie mit der Verwundetenbergung im extremen Gelände.

Mit den Worten: „Man kann erahnen, was für eine körperliche und geistige Fitness hier erfüllt sein muss, damit man eine so

verantwortungsvolle und schwere Ausbildung hinter sich bringen kann“ und einem hervorragenden Eindruck von der Leistungsfähigkeit der Gebirgsjäger schließt der Bundesminister der Verteidigung Boris Pistorius seinen Besuch bei der Gebirgsjägerbrigade 23 ab.

Text: Gebirgsjägerbrigade 23

Fotos: Vogl / Leibelt



Soldaten in der Anmarschphase an einer Steilwand.

Bild: Bundeswehr / Selina Vogl



Ein verwundeter Soldat wird mit Hilfe des Hubschraubers aus dem Steinbruch „Wachterl“ geborgen.

Bild: Bundeswehr / Selina Vogl



Generalinspekteur der Bundeswehr besucht Gebirgsjägerbrigade 23

Der Generalinspekteur der Bundeswehr, General Carsten Breuer, besuchte die Gebirgsjägerbrigade 23 in Bad Reichenhall. Im Mittelpunkt standen der direkte Austausch mit den Soldatinnen und Soldaten sowie die aktuellen Entwicklungen der Gebirgstruppe.

Nach einem kurzen Überblick zur Auftragslage sowie den aktuellen Handlungsfeldern und der personellen wie materiellen Ausstattung der Gebirgsjägerbrigade 23 wurden dem ranghöchsten Soldaten der Bundeswehr ausgewählte Aspekte praktisch vorgeführt.

„Wie lange dauert es, bis man so eingespielt ist wie Sie?“, fragte Carsten Breuer die Soldatinnen und Soldaten des Gebirgsjägerbataillons 231 aus Bad Reichenhall. Sie demonstrierten den Einsatz des Waffensystems Mörser. Anhand mehrerer Stationen erhielt der Generalinspekteur einen umfassenden Einblick in die Fähigkeiten und Waffensysteme der Gebirgsjägerbrigade 23. Vor allem in Anbetracht des besonderen Auftrags unter extremen Witterungsbedingungen und in schwierigstem Gelände kämpfen zu können, ist eine moderne, funktionsfähige Ausrüstung von großer Bedeutung.



So funktioniert der Einsatz des Mörsers: Der Generalinspekteur der Bundeswehr schaut den Soldaten über die Schulter



Neben den Fahrzeugen, der persönlichen Ausstattung, den Fähigkeiten des Hochgebirgsjägerzugs und der Aufklärungsmöglichkeiten, erfolgte eine Einweisung in das neue Gefechtsstandkonzept der Brigade. In Kooperation mit dem Bundesamt für Ausrüstung, Infrastruktur und Nutzung der Bundeswehr und der Bundeswehr Industrie GmbH, dem IT-Dienstleister der Bundeswehr, wurde die Nutzung und Einführung neuer Funkgeräte vorgestellt.

Wie ist die Gebirgsjägerbrigade 23 aufgestellt, wie geht es weiter und wie stehen die Gebirgsjäger selbst zu ihren Fähigkeiten – all das waren Fragen die dem Generalinspekteur beantwortet werden konnten.

Moderne Technik: Oberleutnant Ständer erklärt das Gefechtsstandkonzept der Brigade



General Breuer beim sogenannten Townhall Gespräch inmitten seiner Soldatinnen und Soldaten

Townhall Gespräch - Dialog auf Augenhöhe

Im Anschluss lud General Breuer Soldatinnen und Soldaten der Gebirgsjägerbrigade 23 zum direkten Austausch ein. Ihm war wichtig, ein Gespräch auf Augenhöhe zu führen und die Eindrücke und Wahrnehmungen aus der Truppe mitzunehmen. „Wer von Ihnen hat schon einmal etwas aufgelöst? Und wer von Ihnen hat schon mal etwas neu aufgestellt?“, fragt der General in die Runde und leitet damit zur wesentlichen Herausforderung der Zeitenwende in der Bundeswehr über: Neue Strukturen und Fähigkeiten in der Bundeswehr aufzubauen und zu etablieren.

Mit Blick auf den Ukrainekrieg und die damit veränderte Sicherheitslage in Europa stimmte er die Soldatinnen und Soldaten auf neue Herausforderungen ein und betonte das Umdenken in der Bundeswehr: **„Wir müssen gewinnen können, weil wir gewinnen müssen.“** Die Landes- und Bündnisverteidigung rücke in den Mittelpunkt, was dazu führe, **„dass wir, Sie und ich 24/7, 365 Tage im Jahr einsatzbereit sein müssen.“**, so der General.

Dazu gehört jedoch auch, dass man, statt nach Zuständigkeiten zu fragen, anpackt und Verantwortung übernimmt.

Positive Wahrnehmung der Bundeswehr

Die Bundeswehr ist mehr in die Öffentlichkeit gerückt: Breuer betonte die gestiegene Anerkennung in der

Bevölkerung. Diese positive Wahrnehmung sei auch durch den Rückhalt der Politik erkennbar. Die Verabschiedung des Sondervermögens ist ein Bekenntnis zur Bundeswehr und zur wehrhaften Demokratie. „Wir haben der Bevölkerung gezeigt, was wir können“, unterstrich der Generalinspekteur. Vor allem die Amtshilfe während der Corona-Pandemie und die Hilfe bei der Flutkatastrophe im Ahrtal demonstrierten die Fähigkeiten der Bundeswehr in Krisensituationen.

Gebirgsjägerbrigade 23 – gut aufgestellt?

Der Generalinspekteur der Bundeswehr konnte sich bei seinem Besuch in Bad Reichenhall von der Leistungsfähigkeit der Truppe und dem Leistungswillen der Soldatinnen und Soldaten der Brigade überzeugen. Er unterstrich, dass für die Bundeswehr die Personalgewinnung wesentlich im Fokus stünde. Ein Thema welches auch für die Gebirgsjägerbrigade 23 ein zentrales Aufgabengebiet darstellt und von Brigadegeneral Micheal Bender mit der Umstellung der Grundausbildung hin zur neuen Basisausbildung für die Gebirgstruppe auch so wahrgenommen und umgesetzt wird. Gut gerüstet mit modernen Waffensystemen und neuer Ausrüstung für jeden einzelnen Gebirgsjäger, ist die Brigade ein robuster, kampferprobter und durchsetzungsfähiger Großverband der sich stetig weiterentwickelt.

Text: Gebirgsjägerbrigade 23

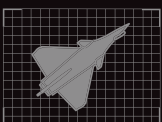
Bilder: Gebirgsjägerbrigade 23 / Luisa Göhler

WENN'S
DRAUF
ANKOMMT

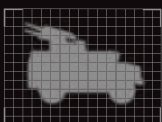
MBDA – AUSRÜSTER DES DEUTSCHEN HEERES

Lenkflugkörper für Spezialkräfte, Infanterie und Artillerie zeichnen sich durch präzise Wirkung im Ziel, Manövrierfähigkeit und überlegene Reichweite gegen vielfältige Bedrohungen aus. Für den Moment, in dem Wirkung und Präzision gefragt ist. Für diesen Moment arbeiten wir.

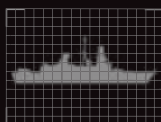
AIR
DOMINANCE



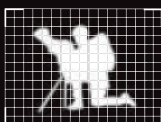
AIR
DEFENCE



MARITIME
SUPERIORITY



BATTLEFIELD
ENGAGEMENT



www.mbda-systems.com
sales@mbda-systems.de





Erfolgreiche Ausbildung





der mongolischen Gebirgstruppe



*Im Wettkampf zeigen die bayerischen Gebirgsjäger ihr Können. Der Zusammenbau und Abtransport mit der Rettungstrage UT 2000 läuft schnell und gekonnt.
Bild: Bundeswehr / Johannes Schwegler*



*Mongolische Gebirgsjäger an einem Standplatz im Terelj-Nationalpark.
Bild: Bundeswehr / Hochgebirgsjägerzug*

Seit 2019 schult die Gebirgsjägerbrigade 23 die mongolische Gebirgstruppe und unterstützt diese in ihrem Aufbau. Dabei können die Gebirgsjäger ihre Expertise im Kampf im schwierigsten Gelände und unter widrigsten Bedingungen an die mongolischen Soldaten weitergeben. Auch 2023 war das Ausbildungsteam der Gebirgsjäger wieder in der Mongolei.

Bereits zum fünften Mal reisten erfahrene Gebirgsjäger unserer Gebirgsjägerbrigade 23 nach Fernost, um die mongolische Gebirgstruppe in ihrem Aufbau zu unterstützen. Dabei wurde deutlich, dass die Ausbildungen der vergangenen Jahre mittlerweile deutliche Erfolge zeigen. Das gesteigerte Niveau in den alpinen Techniken, ermöglichte nun erstmals die Durchführung einer Kaderausbildung. Diese sollen zukünftig selbstständig die Ausbildung der mongolischen Gebirgstruppe durchführen und deren Eigenständigkeit weiter erhöhen.

Das Hauptaugenmerk der diesjährigen Ausbildung wurde auf die Themen der Beurteilung, Erkundung und Absicherung von schwierigem Gelände gelegt. Die mongolischen Gebirgsjäger konnten dabei wichtige Erfahrungen im Erklimmen und Begehen der plattigen Felsen des Terelj-Nationalparks sammeln. Dabei war Flexibilität und Anpassungsfähigkeit gefordert. Je nach äußeren Gegebenheiten ihre Routen, sicherten sie diese mit Verankerungen an Bäumen, mit Klemmkeilen, Schlaghaken in

Felsspalten oder durch das Anbringen von Bohrklebehaken. Hauptfeldwebel Johannes Huber, der Führer der deutschen Hochgebirgsjäger vor Ort, war von Zusammenarbeit mit den mongolischen Kameraden sichtbar begeistert. „Auch meine Soldatinnen und Soldaten profitierten von dem Auftrag in der Mongolei und den vielfältigen Erfahrungen die sie hier sammeln können“, wie dem Anlegen und Versichern neuer, unerschlossener Routen.



*In der Leistungsüberprüfung wird der Aufbau und das Retten mittels Schweizer Flaschenzug überprüft.
Bild: Bundeswehr / Johannes Schwegler*

Mongolische Gebirgsjäger in den bayerischen Alpen

Die Heimat der mongolischen Gebirgssoldaten im Westen des Landes bietet mit Gipfeln von über 4000 Metern Höhe imposante alpine Anforderungen. Bedingt durch nicht ausreichend vorhandene Rettungsketten vor Ort, konnten diese jedoch nicht in die diesjährige Ausbildung mit eingebunden werden und es musste auf niedrigeres Gelände ausgewichen werden. „Da man in der Badewanne aber nicht zum Kapitän wird“, wie Oberstleutnant Johannes Schwegler, der Führer des

gesamten Ausbildungsteams, feststellt, werden die mongolischen Nachwuchsausbilder noch in diesem Jahr für zwei Wochen nach Bayern kommen. In den bayerischen Alpen haben sie die Möglichkeit die bisher erlernten Fähigkeiten erstmals ins Hochgebirge zu übertragen. Oberstleutnant Schwegler ist überzeugt, dass sie gut gerüstet sind, um sich in diesem schwierigen Gelände zu beweisen.

Leistungsüberprüfung im gemeinsamen Wettkampf

Zum Abschluss der Ausbildungsphase in der Mongolei, konnten die Teilnehmer ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen. Im kameradschaftlichen Wettkampf zwischen zwei mongolischen Gruppen und den bayerischen Gebirgsjägern zeigte sich, dass das bisher Erlernte verinnerlicht wurde und die Anwendung

alpiner Techniken ein sehr gutes Niveau erreicht hat. Darauf werden die Soldatinnen und Soldaten gemeinsam weiter aufbauen.

*Text: Gebirgsjägerbrigade 23
Bilder: Gebirgsjägerbrigade 23*





Soldatinnen und Soldaten der Gebirgsjägerbrigade 23 bekamen einen besonderen Einblick in die 12. Isonzoschlacht. Dafür verlegten die Offiziere und Unteroffiziere in das slowenisch-italienische Grenzgebiet. Unter sachkundiger Leitung von Oberst a.D. Benkel wurde die militärhistorische Weiterbildung durchgeführt. Der Schwerpunkt lag darin taktische Abläufe von damals auf heute zu projizieren und diese auszuwerten.

Von der Geschichte lernen

Militärhistorische Weiterbildung zur 12. Isonzoschlacht der Gebirgsjägerbrigade 23

Die Isonzoschlachten

Die Schlachten entlang des Flusses Isonzo im heutigen Slowenien gehören zu den blutigsten Kämpfen im Ersten Weltkrieg. Das Königreich Italien versuchte in zwölf großen Kampfhandlungen zwischen 1915 und 1917 gegen die verbündeten Mächte Österreich-Ungarn und dem Deutschen Kaiserreich unter dem Leitgedanken „mare nostrum“ (unser Meer) die damalige österreichisch-ungarische Stadt Triest einzunehmen. Um das befürchtete Zusammenbrechen der Front zu verhindern stellte die deutsche Oberste Heeresleitung sieben Divisionen mit gebirgsbeweglichen Verbänden.

Zusammen mit fünf österreichisch-ungarischen Verbänden bildeten sie die 14. Armee. Im Oktober 1917 gelang es ihnen die Italiener zurückzudrängen. Dieser Gegenangriff im Raum Bovec – Tolmin ist heute als die 12. Isonzoschlacht bekannt. Wie dies den Verbündeten gelang und welche Voraussetzungen geschaffen werden mussten, erfuhren die Soldaten der Gebirgsjägerbrigade 23 in ihrer fünftägigen Reise durch das ehemalige Kriegsgebiet.



Der Anmarschweg

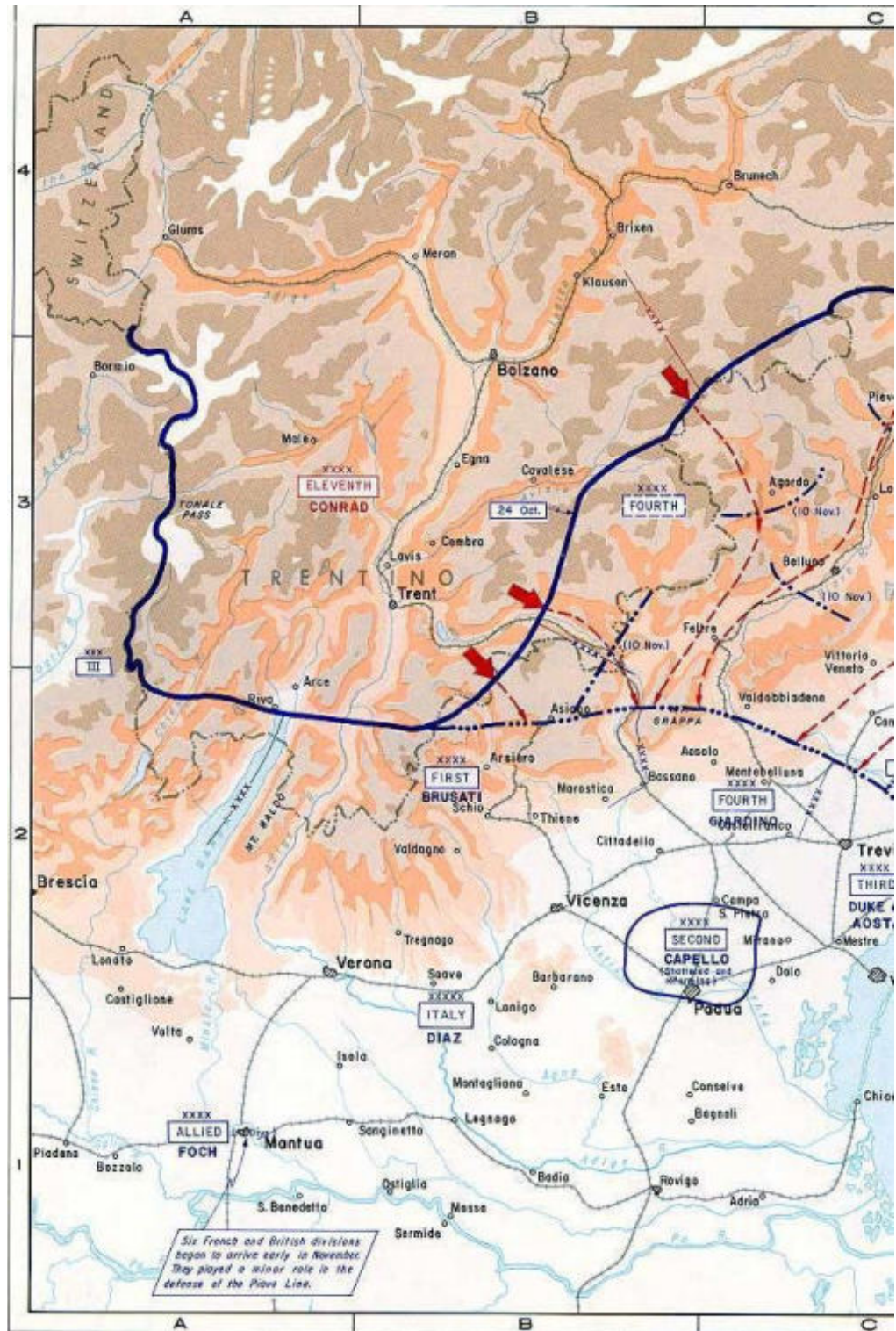
Nachdem alle Teilnehmer der Gebirgsjägerbrigade 23 im österreichischen Arnoldstein eingetroffen waren, gab es eine kurze Einweisung in die bevorstehende Woche und schon ging es los. Auf dem Weg zur italienischen Grenze lag der Sammelpunkt der deutschen Kräfte. Die italienische Luftwaffe konnte damals nicht hoch genug fliegen, um diesen Ort zu erreichen, da sie hierfür die Alpen hätten überwinden müssen.

Entlang des Weges befindet sich die Ortschaft Raibl. Heutzutage wirkt das Dorf wie eine Geisterstadt aus dem Wilden Westen, doch damals prosperierte es durch den Bergbau. Die Bewohner konnten dort außerhalb der Reichweite der feindlichen Artillerie ihren Geschäften nachgehen. Nach Besetzung des Ortes forderte die italienische Regierung die Ausbeutung des dortigen Stollens und so wurde dieses Dorf indirekt zum Opfer des Krieges.

Der erste Stopp fand am Lago del Predil statt. Dort mussten die Teilnehmenden eine Geländeorientierung vorbereiten, wobei hierfür direkt die Grundlagen und Vorgehensweisen gefestigt wurden. Vom eigenen Standort aus, zeigte Oberst a. D. Benkel die zwei nördlichen Anmarschstraßen der deutschen und österreichischen Kräfte von Villach über den Predil Pass nach Bovec. „1917 war die Straße um einiges kurvenreicher. Ausweichen war nicht möglich, weswegen schon ein einziges Fahrzeug, das den Weg blockierte, zu großen zeitlichen Problemen führen konnte“, erläuterte Benkel. Der Anmarsch war nur nachts möglich, da die Italiener vom gegenüberliegenden Gipfel des Sella Nevea den Weg beschießen konnte.

Weiter ging es auf der historischen Anmarschstraße Richtung Bovec. Der nächste Stopp lag in Log pod Mangarton. Bedrückende Stimmung kam auf, als die Soldaten den dortigen Friedhof erblickten. Dort ruhen rund 800 Soldaten, die auf dem angrenzenden Berg Rombon ihr Leben verloren.

„Sie ruhen, wie sie starben – nebeneinander“, so Oberst a. D. Benkel.





Die Artilleriestellungen

Der nächste Tag begann mit einer Geländeorientierung am Ravelnik. Dort befand sich der vorderste Brückenkopf der k.u.k. Armee., von wo aus man damals hervorragende Sicht auf die vordersten Italienischen Stellungen hatte. Diese wurden damals Ziel eines österreichischen Gasangriffs. Die Teilnehmenden konnten dort das originale Stellungssystem erforschen, in welchem eine österreichische Kompanie in Stellung gegangen war.

Als nächstes ging es nach Kal Koritnica. Die Gruppe marschierte auf den Gipfel des Celso zur damaligen österreichischen Hauptartilleriestellung. Nach einem 30-minütigen Aufstieg erreichte die Gruppe die in den Berg geschlagenen Stellungen. Sie stellten sich vor, wie damals mit 60kg schweren Artilleriegeschossen der Berg erklommen werden musste. Oben hatte man einen weitschweifenden Ausblick über das Tal. Das jedoch zum Zeitpunkt der Schlacht kaum möglich, denn Nebel, Rauch und Staub der Gefechthandlungen verdeckten die Sicht.

Im Anschluss wurde die Stellung der Gasminenwerfer besucht. Hier befindet sich heute ein Campingplatz. Hunderte fest installierte Gasminenwerfer feuerten am 24. Oktober 1917 um 02:00 Uhr tausende Gasgranaten, welche aus einem Gemisch von „Maskenbrecher“ und Giftgas bestanden. Der „Maskenbrecher“ war ein Chemikaliengemisch, welches die Masken zerstörte, sodass das Giftgas wirken konnte. Die minderwertigen Stoffmasken wurden zerstört, die Italiener waren hilflos ausgeliefert und so wurden zwei italienische Infanteriebataillone fast vollständig vernichtet. Nachdem die italienische Artillerie größtenteils verstummte, da auch sie vom Giftgas getroffen wurden, folgte das Zerstörungsfeuer, welches den Verteidigungswillen der italienischen Soldaten brach. Der Weg für die deutschen und österreich-ungarische Kräfte zum Einbruch in die Stellungen war frei.



Ein würdiges Gedenken

Im Museum Erster Weltkrieg in Karfreit, bekamen die Soldatinnen und Soldaten einen umfassenden Überblick über die Lageentwicklung. Auf einem großen 3D-Modell wurden die Truppenbewegungen projiziert. Oberst a.D. Benkel erklärte genau die taktischen Abläufe und beantwortete alle Fragen zum komplexen Zangenangriff.

Auf dem Rückmarsch zur Unterkunft lag das letzte Ziel des Tages. Nahe der Stadt Tolmin befindet sich das Deutsche Beinhaus. Dort fanden deutsche Gefallene ihre letzte Ruhe. Das Monument ist aus Steinblöcken gefertigt, welche extra aus Deutschland eingeführt wurden. Die Stirnseite des Gebäudes ist

auf den Isonzo gerichtet und somit in die Hauptkampfrichtung der Deutschen. Das Eingangstor ist aus alten Gewehrläufen geschmiedet. Der Innenraum ist zweigeteilt. Im vorderen Bereich stehen die Namen der Gefallen auf einer Eichentafel.

Im hinteren Bereich wurden weitere Gefallene in goldener Mosaiktechnik genannt.

Oberfeldarzt Dr. Götz nutzte die Gelegenheit, um die Schicksale einiger dort ruhender Soldaten näher zu bringen. In Gedenken an die zahlreichen Gefallenen wurde ein Kranz niedergelegt. Das Lied des guten Kameraden ertönte.

Rommels Angriff

Im Raum Tolmin waren die Soldatinnen und Soldaten dem jungen Oberleutnant Rommel auf der Spur. Nun standen sie vor der gleichen taktischen Aufgabe wie er damals. Sie sollten sich in seine Lage versetzen. Dieser stand damals kurz davor die feindlichen Linien zu überwinden und wurde von einer italienischen Feldwache überrascht. Die jungen Gebirgsjäger hatten viele Lösungsansätze ausgearbeitet. Viele befolgten den Grundsatz „Frontal binden, seitlich flankieren“, wie es auch Rommels tat: Der eine Teil geht frontal in den Feuerkampf, der andere Teil versucht außen herum die schwächere Seite zu treffen.

Das Wunder von Karfreit

Die Absicht der übergeordneten Führung liegt vor. In den nächsten taktischen Aufgaben sind wieder die Soldatinnen und Soldaten der Gebirgsjägerbrigade 23 gefragt. Die Kommunikationsmöglichkeiten im Ersten Weltkrieg zwischen Führung und tatsächlicher Front waren gering. Die Führer vor Ort mussten eigenständig Entscheidungen treffen. Oftmals unterschieden sich diese sehr zur Absicht der übergeordneten Führung. Die Gebirgsjäger sollten die historischen Entschlüsse nachvollziehen und daraus schließen, ob heute noch genau so gehandelt werden kann.



Soldaten bei der Geländeorientierung vor Tolmin.



Der Bergmarsch

Der Abschluss der Exkursion wurde mit einem Bergmarsch auf den Matajur gekrönt. Die Gebirgsjäger folgten der 20km langen Marschroute der „Abteilung Rommel“. Eine letzte taktische Aufgabe wurde gestellt. Die Marschgruppe musste die Entscheidung des Oberleutnants auf dem Mrzli Vrh nachvollziehen. Nachdem sie den Gipfel nahmen ging es weiter zum eigentlichen Ziel, dem Gipfel des Matajurs. Oben angekommen, gab es eine wohlverdiente Pause – eine Stunde, wie Rommel es damals auch seinen Leuten befahl – und eine letzte Geländeorientierung.

Eine lehrreiche Woche endete erfolgreich. Es liegt nun an den jungen militärischen Führern, diese Erfahrungen zu verinnerlichen und in ihrer Einheit weiterzugeben.

Text: Gebirgsjägerbrigade 23

Bilder: Bundeswehr / Jenny Giering



Die österreichischen Kameraden bei der Geländeorientierung.



*Der Gipfel des Monte Matajur, erstes Zwischenziel der Offensive, hier geführt durch Olt Rommel
Foto: Archiv Thomas Heintz*



M7Xi IFS

INTELLIGENT FIRING SOLUTION



IMMER IM VISIER

Steiner setzt den neuen Standard für Scharfschützen-Zielfernrohre durch die Verbindung mit der digitalen Welt. Der integrierte Ballistikrechner mit Umweltsensorik (Temperatur, Luftdruck, Inklination, Winddrift) bestimmt den Einschlagpunkt des Geschosses in Echtzeit. Die Türme müssen nur noch gedreht werden, bis die Distanz und Windkorrektur im Display mit den Informationen des Spotters übereinstimmen. Ab jetzt hat man das Ziel immer im Visier.





Zwei Soldaten der Stabs- und Fernmeldekompanie legen den Kranz am Gedenkstein der Stoisser Alm nieder.

Stoisser Alm Gebirgsjäger gedenken verunglückten Kameraden

In Zusammenarbeit mit dem evangelischen Militärfarramt Bad Reichenhall führte die Stabsfernmeldekompanie der Gebirgsjägerbrigade 23 am 17. Mai eine Gedenkveranstaltung an der Stoisser Alm durch, um drei Kameraden zu gedenken, die hier vor mehr als 50 Jahren ums Leben kamen.

Die Umrisse der Stoisser Alm sind im dichten Nebel gerade noch erkennbar, als sich zahl-reiche aktive und ehemalige Soldaten um die kleine Kapelle einige Meter oberhalb versammelten. In genau dieser Alm waren 1967 drei Soldaten der Gebirgsjägerbrigade 23 bei einem Brand ums Leben gekommen.

Wie wichtig Fürsorge, Kameradschaft und zu jeder Zeit füreinander einzustehen auch heute noch für die Soldaten der Gebirgsjägerbrigade 23 ist, erläuterte auch Major Kloubert, Kompaniechef der Stabsfernmeldekompanie, in seiner Rede zu Beginn der diesjährigen Gedenkveranstaltung. Beim anschließenden Gottesdienst unter der Leitung des evangelischen Militärfarrers Volker Wahlenmeier wurde jedoch nicht nur den Opfern gedacht, die 1967 ihr Leben verloren, sondern auch einem Soldaten des Gebirgsjägerbataillons 231, der vor einigen Wochen bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückte. Die Zeremonie endete schließlich mit der Kranzniederlegung am Gedenkstein der Stoisser Alm.

Text: Gebirgsjägerbrigade 23

Bilder: Gebirgsjägerbrigade 23 / Bacherle





Neue Basisausbildung bei Reichenhaller Jägern

Das Gebirgsjägerbataillon 231 bildet ab Oktober im Rahmen eines Pilotprojektes des deutschen Heeres wieder eigene Rekrutinnen und Rekruten in einer Basisausbildung aus.

Im Jahr 2011 führte das Gebirgsjägerbataillon 231 letztmalig eine Grundausbildung durch und bildete eigene Rekrutinnen und Rekruten aus. Zwölf Jahre später kehren nun ab Oktober Rekrutinnen und Rekruten an den Standort Bad Reichenhall zurück. Im Rahmen eines Pilotprojektes des deutschen Heeres bildet das Gebirgsjägerbataillon 231 ab Oktober zunächst bis zu 45 neue Soldatinnen und Soldaten zum Gebirgsjäger aus.

Im Gegensatz zum bisherigen Grundausbildungsmodell, bei dem die Rekrutinnen und Rekruten für drei Monate an Ausbildungsstätten in ganz Deutschland ihre soldatische Grundbefähigung erwerben und erst im Anschluss zu den Gebirgsjägern nach Bad Reichenhall versetzt werden, bilden die Reichenhaller Jäger in der neuen sechsmonatigen Basisausbildung ihren Nachwuchs nun selbst aus.

Dadurch kann bereits frühzeitig der Fokus auf das schwierige Gelände und große Höhenunterschiede, dem Einsatzraum der Gebirgsjäger, gelegt werden. Damit kann auch methodisch sichergestellt werden, dass die neuen Soldatinnen und Soldaten sowohl physisch als auch psychisch langsam an die neuen Aufgaben und Herausforderungen als Gebirgsjäger herangeführt werden.

Des Weiteren verspricht das neue Modell eine große Standortsicherheit für die jungen Soldatinnen und Soldaten. Wer sich für den Dienst bei den Gebirgsjägern in Bad Reichenhall bewirbt wird von Anfang an in und für das Gebirgsjägerbataillon 231 in Bad Reichenhall ausgebildet.

Weite Anreisen zu Grundausbildungsstandorten in ganz Deutschland entfallen somit. Im Gebirgsjägerbataillon 231, welches stark mit der Region Berchtesgader Land und dem Landkreis Traunstein verbunden ist, freut man sich darüber, Teil dieses Pilotprojektes zu sein, von dem sowohl die neuen Rekrutinnen und Rekruten als auch der Verband gleichermaßen profitieren wird.

Text und Bild: Gebirgsjägerbataillon 231



Vertreter der Krieger- & Soldatenkameradschaft Ruhpolding und Bürgermeister Justus Pfeifer erhalten als Zeichen der Patenschaft das neue Schild von Bataillonskommandeur Oberstleutnant Dr. Simon Werner, Kompaniechef Simon B. und Kompaniefeldwebel Jürgen B. (Foto: Gebirgsjägerbataillon 231)

Patenschaft sichtbar gemacht

Am Dienstag den 23. Mai 2023 nutzen die 5. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231 und die Gemeinde Ruhpolding als Patengemeinde der Kompanie, die Gelegenheit vor der großartigen Kulisse des historischen Rathauses ihre gegenseitige Verbundenheit zu untermauern. Vor dem Rathaus der Gemeinde wurden durch den Kommandeur des Gebirgsjägerbataillons 231, Oberstleutnant Dr. Simon Werner und den Kompaniechef der 5. Kompanie des Verbandes, Major Simon B. ein Patenschaftsschild an den Bürgermeister der Gemeinde, Herrn Justus Pfeifer, übergeben, das nun seit Mittwoch gut sichtbar am Ortseingang Zeugnis der engen Patenschaft zwischen der Kompanie und der Gemeinde ist.

Damit haben die Gemeinde und die Kompanie nun auch ein öffentlich wirksames Symbol für die enge Zusammenarbeit. Ein

solches Symbol ist wichtig, um die Bundeswehr und ihre vielfältigen Unterstützungsleistungen in Krisensituationen auch in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken und somit ein Bewusstsein für die Verdienste der Bundeswehr und den Status des Soldaten als Staatsbürger in Uniform zu schaffen. Auch zeigt es die Verbundenheit des Gebirgsjägerbataillons mit der Region.

Bürgermeister Pfeifer bedankt sich für die Leistungen der Kompanie und der Gebirgsjäger und unterstrich noch einmal die große Unterstützung seitens der Gemeinde. Diesen Dank gab der Kommandeur der Reichenhaller Jäger zurück und betonte noch einmal die Wichtigkeit der regionalen Verbundenheit seines Verbandes und bedankte sich für die große moralische Unterstützung seitens der Patengemeinde.



Als nächsten Schritt werde man nun ein Ortsschild vor dem Kompaniegebäude aufstellen.

Die Idee für ein solches Patenschaftsschild wurde im Januar im Austausch der Bürgermeister mit ihren Patenkompanien und dem Kommandeur des Gebirgsjägerbataillons 231 sowie dem Oberbürgermeister der Garnisonsstadt Bad Reichenhall geboren und nun durch die Patengemeinde Ruhpolding als erste umgesetzt. Darauf ist sowohl die Patengemeinde als auch die 5.

Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 231 sehr stolz. Weitere Schilder werden nun in Kürze in weiteren Patengemeinden folgen.

Neben dem Bürgermeister der Gemeinde Ruhpolding, Justus Pfeifer, und Soldatinnen und Soldaten der Kompanie waren zudem Vertreter des Gemeinderates und Vertreter der Krieger- und Soldatenkameradschaft Ruhpolding anwesend.

Text und Bilder: Gebirgsjägerbataillon 231



Von nun an weithin sichtbar – die Patenschaft zwischen den Reichenhaller Jagern und ihrer Patengemeinde
(Foto: Gebirgsjägerbataillon 231)

Gebirgsjägerbataillon 232 schließt die Tür des Bundeswehreinsatzes in Mali

Ab Oktober 2023 wartet auf das Gebirgsjägerbataillon 232 eine neue Herausforderung. Wir Struber Jäger werden – nach 2019 und 2021 – ein weiteres Mal, in das westafrikanische Mali für den Einsatz MINUSMA der Vereinten Nationen verlegen.

Zusammen mit Kräften der Gebirgsjägerbrigade 23 und Spezialisten aus der gesamten Bundeswehr wird der Verband die deutsche Beteiligung an der UN Stabilisierungsmission bis spätestens zum Mai 2024 beenden.

Am 26. Mai 2023 hatte der Deutsche Bundestag der letztmaligen Verlängerung dieses Einsatzes um ein Jahr und dem damit verbundenen Abzug aller an MINUSMA beteiligten deutschen Soldatinnen und Soldaten aus Mali zugestimmt. Aufgrund der zunehmenden Ausbreitung terroristischer Gruppierungen, den administrativen Einschränkungen der Mission durch malische Stellen, sowie der großflächigen Kooperation malischer und russischer Sicherheitskräfte im Einsatzgebiet, ist ein Erfolg des UN geführten Stabilisierungseinsatzes zunehmend in Frage gestellt.

Vor diesem Hintergrund und zur Schaffung von Transparenz und Planungssicherheit für die Neugestaltung der Mission durch die Vereinten Nationen, sowie auch für unsere Partner und Verbündeten, hat die Bundesregierung mit Zustimmung des Deutschen Bundestages eine stufenweise Rückverlegung der Einsatzkräfte bis Ende Mai 2024 beschlossen. Gleichzeitig setzt die Bundesregierung ihr vernetztes Engagement in Mali und der Region mit anderen Mitteln fort, um so den beschlossenen Abzug in eine Gesamtstrategie für den Sahel einzubetten.

So wird sich Deutschland zum Beispiel weiterhin militärisch im Rahmen der EU Ausbildungsmission im Niger aktiv am Kapazitäts- und Fähigkeitsaufbau regulärer staatlicher Streitkräfte im Sahel beteiligen.



Für uns Struber Jäger bedeutet dieser Beschluss und der damit verbundene Abzugsplan, dass wir mit den ersten Kräften ab September 2023 für voraussichtlich bis zu acht Monate in den Einsatz verlegen werden. Die damit verbundenen physischen und psychischen Belastungen betreffen sowohl unsere Soldatinnen und Soldaten, als auch ihre Familien und

Freunde, von denen sie eine lange Zeit räumlich getrennt sein werden. Um bestmöglich dafür gerüstet zu sein, bereiteten wir uns seit März 2023 intensiv vor.

Mali ist ein Land in der Sahelzone, mit extremen klimatischen Bedingungen und zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Für uns Gebirgsjäger als hochmobile und kampferprobte Infanteriekräfte ist der Einsatz in unwegsamem Gelände und unter diesen extremen klimatischen Bedingungen auch Teil unseres Kerngeschäfts und unser Markenzeichen.



Dennoch verlangte die damit verbundene Einsatzvorbereitung viel Geschick und vor allem praktische Ausbildung für den Ernstfall von uns ab. Neben der Rahmenorganisation, wie zum Beispiel die Überprüfung der gesundheitlichen Tropentauglichkeit unserer Soldatinnen und Soldaten, ging es vor allem um die koordinierte Gefechtsausbildung für alle Situationen, mit denen unsere Soldatinnen und Soldaten im Einsatz konfrontiert werden könnten. Darüber hinaus ging es auch darum, Erfahrungen aus vorangegangenen Auslandseinsätzen in der Region an jüngeren Kameradinnen und Kameraden im Verband weiterzugeben.

Dadurch wurde gewährleistet, dass alle mit demselben Wissensstand nach Mali verlegen und gewonnene Erkenntnisse nicht in Vergessenheit geraten.

Die praktischen Anteile der Einsatzvorbereitung mündeten in den kommenden Wochen in ein großes Ausbildungs- und Übungsvorhaben hier im Berchtesgadener Land. Auf dieser Übung haben wir das erlernte Anwenden und unserer Zusammenarbeit in verschiedenen Gefechtslagen vertieft, um die finale Einsatzzertifizierung im Gefechtsübungszentrum Heer im August 2023 zu bestehen und auch unseren Auftrag im Einsatz mit Bravour erfüllen zu können. Diese Übung fand im Zeitraum vom 13. Juni bis zum 30. Juni 2023 in der Region statt. In unseren Planungen hatten wir diese Aspekte bedacht und konnten die Belastungen – durch die Fokussierung unserer Ausbildung auf die Standortübungsplätze Silberg, Kammer und Kirchholz – so gering wie möglich halten. Das Gebirgsjägerbataillon 232 dankte der Bevölkerung für ihr entgegenkommendes Verständnis sowie für die Unterstützung in diesem Auftrag des Deutschen Bundestages.

Text: Presseoffizier GebJgBtl 232

Bilder: Impressionen aus dem MINUSMA-Einsatz der Gebirgstruppe aus 2020

und 2021 (Fotograf: Zelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit DEU Einsatzkontingent MINUSMA)

Hintergrund:

Die UN-Mission zur Stabilisierung von Mali läuft seit 2013. Sie wurde ins Leben gerufen, nachdem islamistische Terroristen infolge des Zusammenbruchs des angrenzenden Libyen und einer Rebellion der nomadischen Tuareg 2012 den Norden des Landes überrannt hatten. Eine Militärintervention der früheren Kolonialmacht Frankreich drängte die teils mit den Terrormilizen Islamischer Staat und Al-Kaida verbündeten Islamisten nur vorübergehend zurück. Die Terrorgruppen breiten sich seitdem im Norden und Zentrum Malis und in seinen Nachbarstaaten aus.

Das Militär übernahm 2020 und 2021 in zwei Putschen die Macht in dem Sahelstaat und wandte sich Russland zu, von dem es sich robustere Hilfe gegen die Islamisten versprach. Während



die Militärjunta nur von Ausbildern spricht, sind Schätzungen zufolge bis zu 2000 russische Wagner-Söldner im Land aktiv. Frankreich beendete daraufhin seinen Militäreinsatz.

Aktuell Entwicklung (Stand 30.06.2023)

Der UN-Sicherheitsrat hatte am 29.06.2023 entschieden, die MINUSMA-Mission in dem westafrikanischen Land nach einer Übergangsfrist von sechs Monaten zum Jahresende zu beenden. Malis

Militärregierung hatte Mitte Juni den Abzug aller rund 12.000 UN-Friedenssoldaten gefordert. Die Bundeswehr ist an der Mission aktuell mit etwa 1100 Soldatinnen und Soldaten beteiligt.

Quelle: Tagesschau.de



Naht das Ende der großen UN-Missionen?

Stand: 30.06.2023 18:03 Uhr
(Quelle tagesschau.de)



Zehn Jahre hat die UN-Mission MINUSMA versucht, Mali zu stabilisieren. Auf Druck Malis hat der UN-Sicherheitsrat nun das Aus der Mission bis Ende dieses Jahres beschlossen. Das betrifft auch die Bundeswehr - und auch andere UN-Missionen?

Von Norbert Hahn, ARD Nairobi

Von Anfang an stand die Mission unter keinem guten Stern: Unzureichend ausgerüstet und ohne effektive Eigensicherung wurde das UN-Personal schnell Ziel muslimischer Extremisten. Bis heute starben mehr als 300 UN-Soldaten - die Mission ist damit eine der verlustreichsten der UN seit dem Koreakrieg.

Vor allem starben aber Malier, denn die 13.000 UN-Kräfte schafften es nicht, die Zivilbevölkerung zu schützen. Allein in den vergangenen zwölf Monaten sollen in Mali mehr als 3800 Menschen getötet worden sein.

Nach Putsch Hinwendung zu Wagner

Es ist ein endloser Krieg, der die Bewegung zwischen vielen Städten gefährlich macht, vor allem im Osten und Norden des Landes. Der Unmut in der Bevölkerung wurde über die Jahre größer, auch auf die demokratisch gewählten Regierungen, die zuletzt nur noch durch schlechte Regierungsführung samt Korruption von sich reden machten.

Es folgten Militärputsche. Seit dem jüngsten im Mai 2021 wird das Land von einer militärischen Übergangsregierung geführt, heftig kritisiert vom Westen. Der neue starke Mann, Oberst Assimi Goita, knüpfte Kontakte zu Russland und holte bis heute

geschätzt 1000 Wagner-Söldner für den Kampf gegen islamistische Terrorgruppen ins Land. Die französische Militärmission wurde dagegen aus dem Land gedrängt.

Als die UN vor wenigen Wochen einen Bericht über ein Massaker veröffentlichten, nach dem mehr als 500 Menschen unter mutmaßlicher Beteiligung russischer Söldner getötet wurden, ließ Goita seinen Außenminister vor dem Sicherheitsrat klarmachen: *"Die Mission ist Teil des Problems geworden."* Sie müsse unverzüglich enden.

Neue Ungewissheit nach gescheiterter Wagner-Revolte

Das war noch vor dem Aufstand der Wagner-Truppe in Russland. Nun bangt man in Malis Hauptstadt Bamako um die Militärhilfe. Denn Goita und seine Regierung haben mit Wagner alles auf eine Karte gesetzt. Wird es Wagner weiter geben? Werden sich die Bedingungen für die militärische Hilfe ändern?

Offiziell diskutiert wird das nicht, Pro-Regierungsstimmen wie Cheick Tidiane Diarra bringen die Sorgen in den sozialen Medien aber auf den Punkt: *"Wenn Russland nicht mehr in der Lage sein sollte, uns mit Munition und Ersatzteilen zu beliefern, wären mehr als 90 Prozent der malischen Militäroperationen betroffen"*, twittert Diarra.

Beschwichtigende Worte aus dem Moskauer Außenministerium, man werde die Alliierten in Afrika weiter unterstützen, haben die Unsicherheit nicht nehmen können.

Die Folgen für die Zivilgesellschaft

Unklar ist auch, was der Abzug der UN-Mission für die malische Zivilgesellschaft bedeutet. Mali ist ein Land, das reich ist an Kultur, reich an Bodenschätzen, und doch lebt etwa die Hälfte der Menschen unterhalb der Armutsgrenze. Die UN-Mission, so mangelhaft sie doch im militärischen war, hat immerhin eine begrenzte Zahl an Arbeits- und Ausbildungsplätzen gebracht.

Und: Sie hat Entwicklungshilfe in einigen Regionen erleichtert. *"Die Entwicklungszusammenarbeit wird deutlich schwieriger werden"*, sagt Ulf Laessing, Leiter des Regionalprogramms Sahel der Konrad-Adenauer-Stiftung: *"Die Deutsche Gesellschaft für*

Internationale Zusammenarbeit und andere haben immer den Bundeswehrstandort in Gao genutzt, um da zu übernachten und von dort aus dann Projekte anzusehen. Das wird künftig nicht mehr möglich sein."

Eine Spirale aus Armut und Gewalt

Dabei wäre mehr Hilfe nötig. Nach UN-Recherchen haben die Dschihadisten-Gruppen - nicht nur in Mali - Zulauf, weil die sozialen Probleme wie Arbeitslosigkeit und Armut immer größer werden, auch auf Grund der zunehmenden Gewalt. Von Glaubenskriegern kann bei den meisten kaum noch die Rede sein.

Eine Spirale ist in Gang gesetzt, die 1000 skrupellose Wagner-Söldner nicht stoppen werden, wenn das schon 5000 Soldaten Frankreichs und 13.000 der UN nicht gelang.

Wahrscheinlicher ist, dass die Zahl der Toten weiter steigt - und die Zahl der Flüchtlinge, von denen viele schon über die Grenzen des Landes drängen. Das bekommt bereits das Nachbarland Niger zu spüren, das nächste Ziel deutscher Militärhilfe. Den Westen lässt das vorzeitige Ende der Mali-Mission ratlos zurück. Nach dem Scheitern der internationalen Gemeinschaft ist die Frage: Was bleibt?

Ulf Lessing glaubt: *"Es ist ein bisschen der Anfang vom Ende dieser großen Friedensmissionen. Das ist schon eine Ära, die zu Ende geht."*



CARINTHIA®

ISOLATIONSBEKLEIDUNG
COMBAT GARMENTS
SCHLAFSÄCKE
REGENSCHUTZ
BIWAKZELTE

Made in Europe

BUILT TO PERFORM

WWW.CARINTHIA.EU



Gebirgsjäger schlagen sich durch Übung im Donautal

Zwei Tage lang stellten sich Soldaten der 2. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 233 enormen körperlichen Strapazen und überwandten bei einer sogenannten Durchschlageübung zahlreiche Hindernisse und etliche Kilometer zu Fuß und zu Wasser. Dabei lernten die Soldaten auch wichtige Kniffe für das Überleben und den Erhalt der eigenen Kampfkraft.

So lautete der Auftrag an die angehenden militärischen Führer, die Soldaten zielführend und kräftesparend ans Ziel zu bringen.

Es gilt der Grundsatz:

Wenn das Ziel erreicht ist, beginnt erst der eigentliche militärische Auftrag. Vor allem für die robusten Gebirgsjäger, die ihren auch im schwierigsten Gelände und unter arktischen Klimabedingungen kämpfen, müssen diesen überlebenswichtigen Grundsatz schnellstmöglich verinnerlichen.

Text: Gebirgsjägerbataillon 233 / Krämer

Bilder: Gebirgsjägerbataillon 233 / Krämer



Ob mit Schlauchboot oder mit Seilzug oder sogar im Wasser – Die Überquerung eines Gewässers will gut vorbereitet und durchgeführt sein. Übung ist Alles



Neuer Chef und neue Reservisten bei der „Siebten“

Sie mussten sich erstmal beweisen: Sieben neue Soldatinnen und Soldaten leisteten ihre erste Reservedienstleistung in der „Siebten“, der Reservekompanie des Gebirgsjägerbataillons 233 in Mittenwald. Umgehend sind die Neuen im Kreis der „alten Hasen“ kameradschaftlich aufgenommen und integriert worden. Den Kontakt zur „Siebten“ knüpften die Reservisten vor allem durch die Social-Media-Beiträge der Reservistenkompanie – sie wurden nicht enttäuscht.



In der einwöchigen Übung stand für insgesamt 25 Reservedienstleistenden ein ambitioniertes Ausbildungsprogramm an: So wurden insbesondere Grundlagen an Handhaffen, wie dem MG5 ausgebildet. Der Höhepunkt war die 36-Stunden-Übung im Biwak auf dem Hohen Brendten, bei der das Beziehen von Räumen, Personen- und Fahrzeugkontrolle sowie der Ausbil-

dungsinhalt „die Gruppe in der Verteidigung“ trainiert wurde. Die Soldaten der „Siebten“ wurden damit für die anstehende Brigadegefechtsübung BERGLÖWE im Herbst dieses Jahres vorbereitet, wo die Reservistenkompanie gemäß ihres Auftrags den Bataillonsgefechtsstand sichert.



Diese hochmotivierte und eingespielte Truppe übernahm nun der neue Kompaniechef, Hauptmann Dennis A. Die Kompanieübergabe wurde vor dem ganzen Verband beim Quartalsantreten durchgeführt. Das Bataillon zeige hiermit die hohe Wertschätzung gegenüber den engagierten Reservisten, unterstreicht der frisch gebackene Kompaniechef. Denn die Reservisten und Reservistinnen investierten dafür viel ihrer Freizeit und viele mussten zudem von ihrem Arbeitgeber freigestellt werden.

Text: Gebirgsjägerbataillon 233 / Krämer

Bilder: 7./Gebirgsjägerbataillon 233



Verwundeten-Bergung im Gefecht



Zielgenauer Anflug:

Der Gruppenführer weist der Bordmannschaft der CH-53 den Landeplatz zu, während die Gruppe den Verwundeten versorgt und sich selbst sichert.

Text: Gebirgsjägerbataillon 233 / Krämer

Bilder: 4. / Gebirgsjägerbataillon 233

Die 4. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 233 aus Mittenwald übte während des Aufenthalts auf dem Truppenübungsplatz Heuberg die Aufnahme und Verbringung eines Verwundeten mittels Hubschrauber.

Die Rettungskette funktioniert reibungslos: Die Gruppe kniet neben dem Verwundeten im Schutz des geländegängigen Transportfahrzeuges Hägglund BV 206 D und wartet bis der Transporthubschrauber gelandet ist. Den Ablauf der taktischen Verwundetenversorgung trainierten die Mittenwalder Jäger zusammen mit der Besatzung eines Hubschraubers des Typs CH-53 vom Hubschraubergeschwader 64 in Laupheim. Als kaltstartfähige und luftbewegliche Einheit der ersten Stunde wurden die dazu benötigten Ausbildungsschwerpunkte gesetzt: Die schnelle Verwundetenerstversorgung im Gefecht, die Vorbereitung des Verwundeten für den Lufttransport, die Erkundung möglicher und sicherer Landeplätze für den Rettungshubschrauber, sowie die Kommunikation mit der Besatzung des Hubschraubers.

Oben re: Vorbereitung zur Aufnahme:

Der Verwundete wird erstversorgt und für den Transport vorbereitet.

Re: Fertigmachen zum Sprung:

Unter Deckungsfeuer wird der Verwundete zum Hubschrauber getragen.





Soldaten leisten Eid in Mittenwald

Geöffnete Fenster und Türen, interessierte Blicke von Balkonen, begeisterte Passanten: 112 Rekrutinnen und Rekruten der 6. Kompanie des Gebirgsjägerbataillons 233 folgten dem Ehrenzug und der Truppenfahne durch die verwinkelten Straßen Mittenwalds. Allen voran marschiert das Gebirgsmusikkorps aus Garmisch-Partenkirchen, das den Zug mit Marchmusik zum Kurpark Puit geleiteten.

Dort legten die Soldaten feierlich ihr Gelöbnis ab. Hinter ihnen liegen drei Monate Grundausbildung, die ein Vorgeschmack auf die fordernde Tätigkeit als Gebirgsjäger war.

Gastrednerin ist die Bundestagsabgeordnete Carmen Wegge, die an diesem Tag den Mittenwalder Jagern einen Besuch abstattete.

Bild: Bundeswehr / Krämer

Text: Gebirgsjägerbataillon 233 / Krämer





Lehrgangsvorbereitung:

Das Überleben der Gruppe sichern

Schultertief ging es für sie durch den Schlamm mit Waffe und persönlicher Ausrüstung: Soldaten und Soldatinnen des Gebirgsjägerbataillons 233 in Mittenwald bereiteten sich auf den ersten Teil des Einzelkämpferlehrgangs vor. Der Hauptauftrag lag in der Führung einer auf sich gestellten Gruppe. Dabei wurden nicht nur Flüsse und Schluchten oder andere Hindernisse überwunden.

Zähigkeit und Durchhaltevermögen wurden rund um die Uhr eingefordert. Oberstes Ziel war, den Auftrag erfolgreich auszuführen und das Überleben der Gruppe zu sichern. Das bedeutete für den einzelnen Soldaten, die eigenen individuellen Bedürfnisse zurück zu stellen und der Gruppe unterzuordnen.

In der Ausbildungswoche, die die zweite Kompanie der Mittenwalder Jäger für den gesamten Verband durchführte, marschierten die Teilnehmer 70 Kilometer.



Keiner bleibt zurück:
Trotz des herausfordernden Auftrags muss die gesamte Gruppe durch die entbehrungsreiche Woche kommen.

Text: Gebirgsjägerbataillon 233 / Krämer
Bilder: 2./Gebirgsjägerbataillon 233 / Pape



*Nicht abreißen lassen:
Ist das Hindernis noch so herausfordernd, der
Abstand und die Verbindung zum Vordermann muss
gewahrt bleiben.*



Das Wissen muss ein Können werden...

Bei Tag und Nacht bereiten sich die Gebirgsversorger auf ihren anstehenden Einsatz in Mali vor. Bei Dunkelheit wird das Gelände durch Leuchtmittel erhellt.

Das Gebirgsversorgungsbataillon 8 trainiert für den Einsatz in Mali

Auf dem Truppenübungsplatz im rheinland-pfälzischen Baumholder bereitete sich das Gebirgsversorgungsbataillon 8 auf seinen bevorstehenden Einsatz in Mali vor. Der Einsatz in dem nordafrikanischen Land, wird bis spätestens zum 31. Dezember 2023 zu Ende gehen

Im letzten Kontingent der Bundeswehr werden nochmals die Gebirgsversorger gefordert, die sich bereits mehrfach in Mali bewährt haben. Dafür wurden über 350 Soldatinnen und Soldaten intensiv und einsatznah ausgebildet. Der Bataillonskommandeur Oberstleutnant Paulus formulierte dazu eine klare Erwartungshaltung an seine Truppe. *„Jeder soll auf diesem Übungsplatz seine eigene Leistungsfähigkeit erhöhen, als Einzelschütze, als taktischer Führer und im Zusammenwirken in der Gruppe.“*

Die Vorausbildungen für den Übungsplatzaufenthalt begannen bereits an den Heimatstandorten des Bataillons in Füssen, Mittenwald und Bad Reichenhall. Besonders fordernd zeigte sich die Planung und Durchführung von großen Konvois mit über 100 Fahrzeugen, darunter zahlreichen gepanzerten Fahrzeugen und LKWs, sowie über weite Strecken von bis zu 400 Kilometern.

Auch Gebirgsversorger müssen kämpfen können

Die Logistik in der Bundeswehr erfordert deutlich mehr von ihren Soldatinnen und Soldaten, als LKW fahren und Fahrzeuge Instand zu halten. Die Gebirgsversorger müssen durchsetzungsfähig und jederzeit in der Lage sein, sich und ihre Fahrzeuge sowie Einrichtungen zu sichern sowie im Ernstfall auch zu verteidigen. Dafür wurden die Soldaten intensiv an den Hand und Panzerabwehrwaffen der Bundeswehr ausgebildet. Einen Höhepunkt stellte für viele Soldaten dabei das Werfen von Handgranaten dar. Aufbauend auf der Ausbildung und Auffrischung von infanteristischen Grundlagen wurde die Zusammenarbeit auf Gruppen- und Zugebene weiter vertieft. In den Gefechtsübungen wurden realistische Szenarien mit steigender Komplexität trainiert. Von der Verteidigung aus vorbereiteten Stellungen bis hin zum Konvoi, der auf dem Marsch beschossen wird, wurden die Anforderungen stetig erhöht. Die Ausbildungen orientierten sich dabei stets an den Gegebenheiten und besonderen Erfordernissen des bevorstehenden Einsatzes in Mali.



Gebirgsversorger üben den Umgang mit verschiedenen Hand- und Panzerabwehrwaffen der Bundeswehr. Dazu zählt auch die Panzerfaust.

„Die Kreativität, das gezeigte Engagement und der Wille zur Auftragserfüllung, von meinen Soldatinnen und Soldaten, haben mich überzeugt.“

Ich sehe das Bataillon für die bevorstehenden Aufträge bestens gerüstet.“, resümiert Oberstleutnant Paulus zufrieden.

Text und Fotos: Gebirgsversorgungsbataillon 8

Menschen, die Verantwortung übernehmen sind bei uns genau richtig.



More than cleaning





LPW Reinigungssysteme GmbH

Industriestraße 19
D-72585 Riederich
Telefon: +49 (0)71 23-38 04-0
info@lpw-cleaning.com
www.lpw-cleaning.com

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung



Hauptmann S., Oberstleutnant K. und Stabsfeldwebel C. (v.l.n.r.) freuen sich über die hochwertige Reservistenfahne, die jetzt im Kompaniegebäude einen würdigen Platz bekommt. Bilder: Bundeswehr / Sebastian Rudolph

Gelebte Tradition – Erinnerungen an die Wehrpflicht

Reservistenfahne kehrt nach 61 Jahren an ihren Ursprungsort zurück

„Reserve hat Ruh“ prangt groß auf der prächtigen Fahne, der man ihr stolzes Alter durchaus ansehen kann. „Die Reservistenfahne habe ich während der letzten Monate meines Wehrdienstes selbst hergestellt“, erzählt Wolfgang Mertzky stolz. Er schwelgt in Erinnerungen.

Dabei hat seine über 60 Jahre zurückliegende Dienstzeit noch beeindruckend detailreich vor Augen. Er erzählt von Übungen, Bergmärschen, Schießübungen und mit einem Lächeln auch von den Ausgängen. Damals. In Bad Reichenhall...

Heute ist Mertzky 84 Jahre alt und lebt mit seiner Frau Ursula in der baden-württembergischen Gemeinde Schwieberdingen nahe Ludwigsburg.

Nach der Bundeswehr machte Mertzky seinen Meisterbrief und wurde schließlich bis zu seiner Pension Leiter einer

Entwicklungswerkstatt. Auch nach seiner Bundeswehrzeit blieb er dem Schießen treu – wenn auch mit deutlich kleinerem Kaliber. Im Laufe der Jahre hat er sich zu einem angesehenen Luftgewehrschützen entwickelt und ist bis heute im Schützenverein Schwieberdingen aktiv.

„Ich wollte die Fahne in guten Händen wissen“

Für einige Jahre hatte die Fahne genau dort, im Schützenhaus in Schwieberdingen, ihren festen Platz gefunden. Irgendwann wanderte sie dann gut verpackt in den Keller der Familie Mertzky. Doch bereits seit ein paar Monaten reifte bei Mertzky ein Wunsch: „Ich wollte die Fahne in guten Händen wissen. Bei jemanden, der etwas mit ihr anfangen kann.“ Im Frühjahr nahm er schließlich den Hörer in die Hand und kontaktierte die Bundeswehr. Über das Landeskommmando Baden-Württemberg wurde das Gebirgsversorgungsbataillon auf die besondere Geschichte aufmerksam. Nach mehreren E-Mails und Telefonaten war klar: Die Reservistenfahne kehrt nach 61 Jahren zurück nach Bad Reichenhall.



Übergabe und Kasernenführung in Bad Reichenhall

Am Dienstag wurde das Ehepaar Mertzky in der Hochstaufenkaserne von einer Abordnung willkommen geheißen. Nach einem Mittagessen in der Offizierheimgesellschaft überreichte Mertzky seine handgefertigte Fahne an die 2. Kompanie des Gebirgsversorgungsbataillons 8. Gemeinsam mit ihr übergab er mehrere Tagebücher, Fotoalben und Aufzeichnungen aus seiner Dienstzeit.

Das gemeinsame Durchblättern der Fotos garnierte Mertzky mit einigen Anekdoten. Nach einer persönlichen Führung durch die Kaserne wurden die zufriedenen und strahlenden Gäste mit einem kleinen Erinnerungsstück dankend verabschiedet.

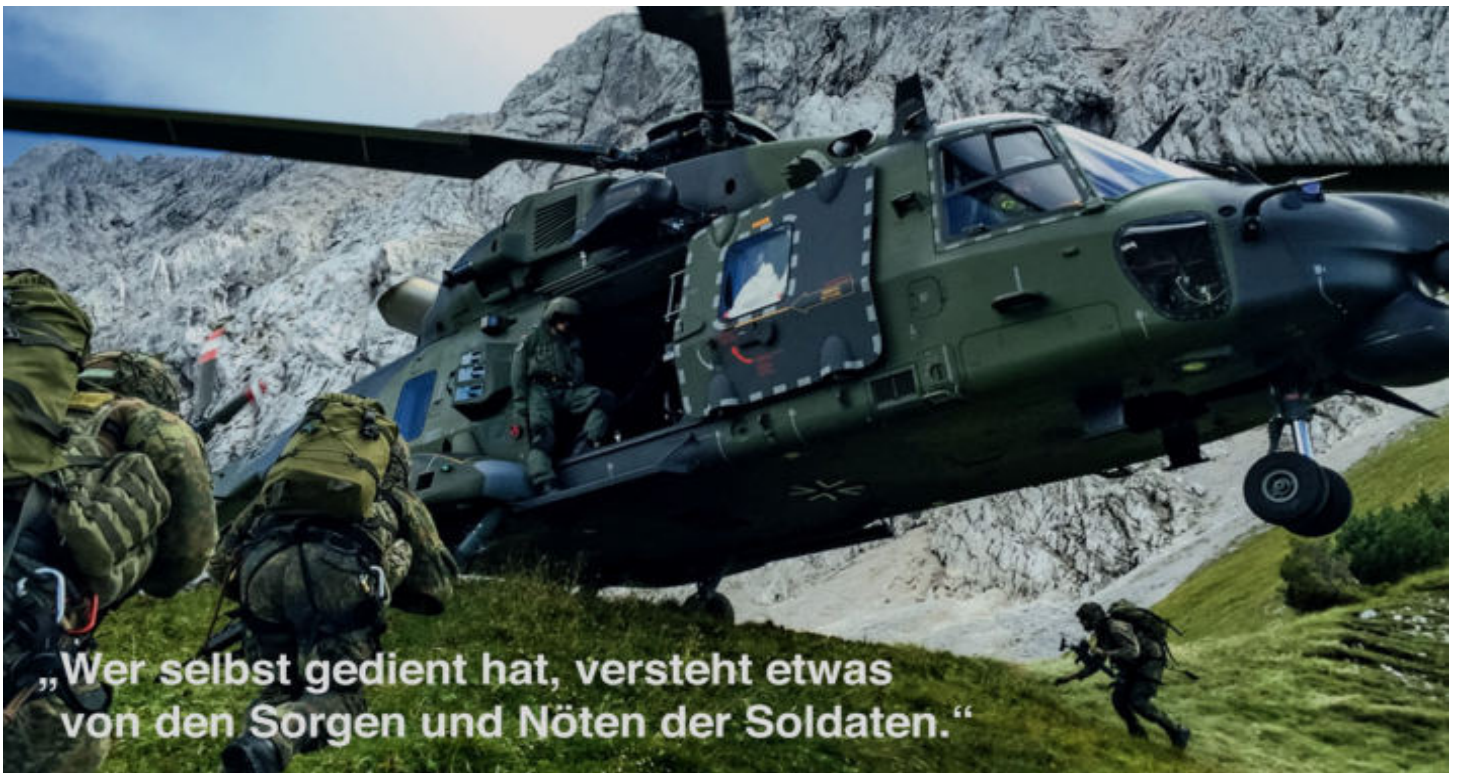
*Text: Gebirgsversorgungsbataillon 8
Bilder: Bundeswehr / Sebastian Rudolph*



Anhand zahlreicher Bilder gibt Herr Mertzky Einblicke in seine Erlebnisse als Wehrpflichtiger in den Jahren 1961 und 1962.



Hauptmann S. von der 2. Kompanie führte das Ehepaar Mertzky durch die Hochstaufenkaserne in Bad Reichenhall.



Lassen Sie sich von mir beraten!

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **DBV**

Markus Antretter
OberstLt d.R.

Ganghoferstr. 9
83451 Piding

Tel.: 08651/7625270
markus.antretter@dbv.de

Gründung Verband der Gebirgstruppe Der Weg in die Zukunft geebnet

Fotos: Thomas Heintz

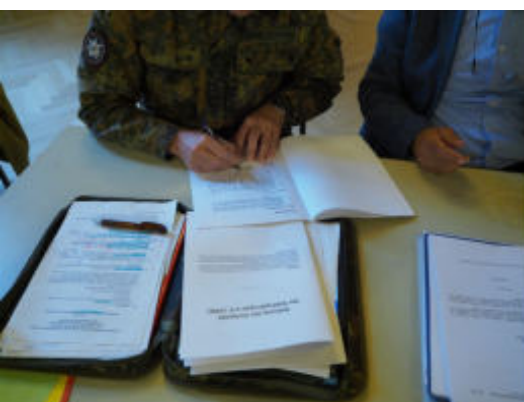
Am 13. Juli 2023 gründeten im Offizierheim in Mittenwald 34 Gründungsmitglieder den **Verband der Gebirgstruppe**.

Geschäftsführer: Oberstleutnant a.D. Manfred Weyand
Schatzmeister: Oberstleutnant a.D. Manfred Weyand

In den Vorstand wurden gewählt:

Vorsitzender: Generalleutnant a.D. Erich Pfeffer
1. Stellvertreter: Brigadegeneral Michael Bender
2. Stellvertreter: Oberst a.D. Hans Sahn

Die Gründungsunterlagen wurden zur Anmeldung beim Registergericht an einen Notar übergeben und zur Genehmigung der Gemeinnützigkeit an das Finanzamt Traunstein versandt.



*Nach langer und oft intensiver Diskussion am Ziel.
Die Unterschriften unter der Satzung des Verbandes der Gebirgstruppe sind gesetzt.
Der Weg in die Zukunft kann nun beschritten und gestaltet werden.*





Die Flamme der Tradition weitertragen

Erste neu gegründete Sektion des VdG¹



Formaler Akt abgeschlossen

Die Gründungsmitglieder der Sektion-Württemberg-Stuttgart stoßen auf die Zukunft im neuen Verband der Gebirgstruppe an. In der Mitte sind von links nach rechts zu sehen: Der zweite Vorsitzende StFw d. R. Wolfgang Mai, der erste Vorsitzende Hptm d. R. Christian Schweizer, Oberstabsfeldwebel Albert-Josef Zettler als Vertreter des Gebirgsjägerbataillons 233 in Mittenwald und Oberst d. R. Dr. Andreas Grandel als Vertreter des VdG. Vor der Edelweiß-Fahne stehen Murrhardts Bürgermeister Armin Mößner und Oberstleutnant d.R. Gerhard Kannapin vom Militärhistorischen Gesellschaft.

Der Weg in die Zukunft ist für die Stuttgarter Kameraden klar: gutes Schuhwerk und gute Ausrüstung ist am Mann, trittsicher und auf dem Boden der Demokratie und des Landes stehend geht es im gegenseitigen Vertrauen als Seilschaft am starken Seil der Kameradschaft weiter voran – das klar und hell im Geiste der Verantwortung. Doch nun mit neuer Beschilderung und erneuerter Seilsicherung.

Mit diesem Bild eröffnet der seitherige Vorsitzender der Ortskameradschaft Stuttgart, Hauptmann d. R. Christian Schweizer, die Gründungsversammlung der Sektion-Württemberg-Stuttgart e.V., die damit die als erste neugegründete Sektion im Verband der Gebirgstruppe gilt.

Die Gründungsurkunden vorbereitet, die Fahnen aufgestellt: im Murrhardter Schützenhaus im Teilort Karnsberg herrscht Pioniergeist und Gründungsfieber. Neben bekannten Gesichtern haben sich einige neue voller Neugierde hinzugesellt, die den neuen Weg in der Kameradschaft der Gebirgstruppe mitgehen wollen.

Aus Bayreuth angereist ist der stellvertretende Brigadekommandeur Oberst d. R. Andreas Grandel, der später als Vizepräsident des neuen Dachverbandes die Versammlungsleitung übernehmen wird, aus Mittenwald als offizieller Vertreter des Gebirgsjägerbataillon 233, Oberstabsfeldwebel Albert-Josef Zettler sowie aus Ludwigs-

burg von der Militärhistorischen Gesellschaft, Oberstleutnant d. R. Gerhard Kannapin.

Besonderes Mitbringsel des Militärhistorikers ist die kurzzeitig entlehene originale Fahne der Württembergischen Gebirgsschützen von 1919.

¹ Verband der Gebirgstruppe



In dieser Linie der Traditionspflege einschließlich der Württembergischen Gebirgsartillerie sah sich bisher die Ortskameradschaft Stuttgart. Ab 1. Januar 2024 wird es die **VdG - Sektion - Württemberg-Stuttgart** sein, die diese Flamme übernimmt. Die Gründungsversammlung beschließt mit einer

kleinen Anpassung einstimmig die künftige Vereinssatzung. Die OK Stuttgart erlischt damit zum 31. Dezember diesen Jahres.

Das Wappen wird mit den Namensänderungen weitergeführt, Fahne und Standarte bleiben unverändert. Ebenso stimmen die Gründungsmitglieder die Weiter-

führung der Patenschaft mit dem Gebirgsjägerbataillon 233. Oberstabsfeldwebel Albert-Josef Zettler überbringt die Grußworte des Mittenwalder Bataillons: „*Wir sind stolz auf unsere Kameradschaft und die enge Zusammenarbeit.*“ Die Patenschaft wird seit 1986 gepflegt.

Versammlungsleiter Oberst d. R. Dr. Andreas Grandel bekennt in seinen Grußworten: „*Mir liegt die Gebirgstruppe am Herzen.*“ Sie sei in der Vergangenheit schon öfters auf der Kippe gestanden, deshalb brauche sie Fürsprecher, um Unterstützung von zivilen und militärischen Seiten zu erhalten. Als ziviler Fürsprecher begrüßt Murrhardts Bürgermeister Armin Mößner die Gäste in der Stadt, wo einst die jedem Soldaten bekannten Brennstofftabletten ESBIT produziert wurden.

de“ unter den Auswirkungen des Krieges Russlands gegen die Ukraine, so Mößner:

„*Wir sind froh, dass wir die Bundeswehr haben, aktive und ehemalige Soldatinnen und Soldaten, Reservistinnen und Reservisten, die für unsere Sicherheit sorgen.*“

Nur mit klarer Überzeugung und sicherem Griff, könnten junge Menschen überzeugt werden, den Weg in die Bundeswehr und damit die Gebirgstruppe zu finden, unterstreicht der künftige Vorsitzende der Stuttgarter VdG-Sektion, Hauptmann d. R. Christian Schweizer, und verweist auf die „*Sondermentalität*“ der Gebirgstruppe, die das Edelweiß versinnbildliche.

So sei Traditionspflege primär die Weitergabe der Flamme, die durch Erfahrung, Liebe, Freude, Freundschaft, Trauer, Schmerz, Erinnerung, Respekt, Verantwortung und gegen das Vergessen weiterbrennt.

Mit einer imposanten Alphorn-Einlage auf der Karnsberger Höhe wird die Gründungsversammlung geschlossen. Es geht über zum traditionellen Sommerfest, bei dem auch wieder ein Schießwettkampf durchgeführt wird. Erster Sieger wird der bisherige und künftige zweite Vorsitzende, Wolfgang Mai., gefolgt vom Christian Schweizer auf Platz 2 und Gerhard Mai auf Platz drei.

Text: Sebastian M. Krämer, OK Stuttgart



*Start der neuen Sektion:
Die Gründungsmitglieder unterschreiben die
Gründungsurkunden.*

Die Gründung des neuen Vereins und des Verband erfolge in der spannenden Zeit der „Zeitenwen-



*Imposanter Klang zum Abschluß und Einstimmung
auf das Sommerfest:*

*Die Alphörner erschallen über die Karnberghöhe
und Murrhardt in den schwäbisch-fränkischen
Wald hinein.*



Endlich wieder „Normal“

Abwechslungsreiches Vereinsprogramm in den Sommermonaten

Endlich wieder ein normales Vereinsjahr nach den Beschränkungen der vergangenen Jahre! Vielgestaltig waren die Veranstaltungen, an denen Mitglieder unserer GK Freiburg & Schwarzwald-Süd teilnahmen – es war sozusagen für jede Interessenlage etwas dabei. Den Anfang machte die Einladung des Jägerbataillons 291 zu einem aktiven und interessanten Wochenende in der Schwarzwaldkaserne Fahl (Todtnau). Das Jägerbataillon 291 gehört zur Deutsch-Französischen Brigade und ist der einzige deutsche Verband, der in Frankreich stationiert ist. Zwei Arbeitseinsätze am Hartmannsweilerkopf wurden von den Amis du Hartmannswillerkopf organisiert.



Am Ziegelrückengraben wurden die schon im vergangenen Jahr begonnenen Arbeiten fortgesetzt. Und an der Feste Ratz und im Bereich des Jägerdenkmals waren Wege instandzusetzen und Sträucher und Bäume zu entfernen. Es ist jedes Mal eine schweißtreibende Angelegenheit und die Teilnehmer erhalten einen Eindruck, welchen körperlichen Strapazen die Soldaten des Ersten Weltkrieges ausgesetzt waren. Wenn man bedenkt, dass die Arbeiten an den Stellungen immer auch unter feindlichem Beschuss stattfanden, kann man sich ein Bild von dem harten Leben in den Stellungen machen.





Sicher gibt es in ganz Deutschland eine ganze Reihe von Dörfern, die 1945 bei der Besetzung durch die Alliierten „vergessen“ wurden, weil ihre geographische Lage sie vor Entdeckung schützte. Rollsbach, unterhalb des Belchen gelegen, wurde erst im August 1945 von den französischen Truppen entdeckt. Wie immer wusste Viktor Asal bei seiner Wanderung hoch über dem Wiesental Interessantes zu berichten, so auch die Erzählung zu Rollsbach. Es war seine letzte Tour und beim gemeinsamen Grillen bei der letzten Rast galt ihm der Dank für die immer interessanten Wanderungen in seiner Heimat.

Margareta und Peter Pfefferle, Wilhelm und Elsbeth Kopf mit Viktor Asal, dem Organisator der Tour



Der Internationale Schießwettkampf hat inzwischen seinen festen Platz in Bruchsal gefunden. In diesem Jahr war unsere GK mit einer Mannschaft dort vertreten. Die Mannschaft erreichte mit dem 27. Platz ein gutes Ergebnis im Mittelfeld. Bester Schütze in der Gesamtwertung der drei Disziplinen war Fabian Mayer mit Platz 11 und Thomas Prutscher belegte mit dem G 36 den 5. Platz.

Li: Unsere Mannschaft (von links): Thomas Prutscher, Jürgen Böcherer, Roland Steidle, Fabian Mayer



Unsere Abordnung beim Tag der Gebirgstruppe (von links): Markus Riesterer, Manfred Löffler, Albert Zettler, Wilhelm Kopf und Richard Bramowski

Wie in jedem Jahr waren wir wieder beim Tag der Gebirgstruppe in Mittenwald mit einer Abordnung vertreten. Zahlreich waren die Somalia-Veteranen angereist, deren Einsatz vor dreißig Jahren gewürdigt wurde. Auch unsere Mitglied Wilhelm Kopf, der damals zum zweiten Kontingent gehört hatte, traf sich beim Kameradschaftsabend mit den damaligen Einsatzsoldaten. Am Vorabend war der Verband der Gebirgstruppe gegründet worden, dem wir uns als Sektion anschließen werden.

Es ist seit 61 Jahren immer der zweite Augustsonntag, an dem Franzosen und Deutsche auf den Soldatenfriedhöfen Bärenstall und Col du Wettstein der Toten gedenken, die bei den verlustreichen Kämpfen rund um den Lingekopf ihr Leben lassen mussten. Von Anfang an nehmen die beiden Feiern einen festen Platz ein im Jahreskalender der GK Freiburg & Schwarzwald-Süd ein.

Text: Manfred Löffler

Fotos: Jürgen Böcherer, Richard Bramowski, Manfred Löffler, Thomas Prutscher, Jens Walter

„Gegen das Vergessen“ Ein Besuch beim Kameradenkreis der Gebirgstruppe am 19. Juli 2023 in Bad Reichenhall

Fast 50 Jahre nach dem tragischen Absturz des Friedemann Auch, besuchten seine Schwester und Freunde mit Ehefrau kürzlich den Redakteur Thomas Heintz der Zeitschrift des Kameradenkreises der Gebirgstruppe.

Hintergrund:

Ein Jahr zuvor, im September 2022, hatten sich Friedemanns Schwester Cornelia Auch, seine Freunde Bertram Stubert und Carsten Hansen mit Ehefrau erstmals zu einer Wanderung im Münstertal Schwarzwald getroffen. Sie fassten den Entschluss, Friedemanns Gedenktafel zu finden und aufzusuchen. Bertram Stubert gelang es durch intensive Internetrecherche, einerseits den Ort der Gedenktafel zu lokalisieren und andererseits den „Kameradenkreis der Gebirgstruppe“ in Bad Reichenhall ausfindig zu machen. Nach der Kontaktaufnahme entwickelte sich ein reger E-Mail-Verkehr zwischen Bertram Stubert, Carsten Hansen und dem Redakteur der Zeitung des Kameradenkreises Herrn Thomas Heintz. (Siehe auch „Die Gebirgstruppe“ vom Dez. 2022 S. 43-47)

Unter anderem erhielten wir so erstmals eine Beschreibung des Unfalls durch einen Augenzeugen Herrn Joßberger, seinerzeit als Leutnant verantwortlicher Zugführer bei dem Gebirgsmarsch. Bertram Stubert suchte noch im Oktober 2022 gewissermaßen als Vorhut die Gedenktafel auf.

Am 17. Juli 2023 trafen sich die Freunde in Schönau am Königssee, um das geplante Projekt anzugehen. Sie besuchten am 19. Juli 2023 Thomas Heintz in der Redaktion der Zeitschrift „Die Gebirgstruppe“ in der Nonner-Straße in Bad Reichenhall.

Thomas erzählte, wie er beim Verfassen der Chronik der Gebirgstruppe 231 auf den Vorfall stieß, auf Quellensuche ging und schließlich sogar den Augenzeugen Joßberger, der inzwischen über 80-jährig sich über den Kontakt freute, ausfindig machte.

In der beeindruckenden Chronik der Gebirgstruppe 231 findet sich auch die Beschreibung des Unglücks. Mit viel Herzblut und Fleiß hat Thomas die Fakten für diese Chronik zusammengetragen.

Der Obergefreite Friedemann Auch war am 11. September 1975 als Sanitätsbegleitung des Hochzuges auf einem Bergmarsch zum Hochkalter unterwegs. Beim Abstieg kurz nach dem Gipfel verunglückte Friedemann Auch tödlich. Zum Andenken an das tragische Unglück wurde 1976 durch die Bundeswehr eine Gedenktafel in der Nähe der Absturzstelle angebracht.



In der Redaktion

Foto: Annette: v.l. Thomas, Bertram, Cornelia, Carsten



Auf Spurensuche und Erklärungen – vieles wird aber im Dunkeln bleiben...



Wir waren von der redaktionellen Leistung außerordentlich beeindruckt und von der Schilderung der Ereignisse rund um den tragischen Tod von Friedemann Auch emotional sehr berührt. Wir kamen überein, in Kontakt zu bleiben und uns auszutauschen.

Nach einer Besichtigung der Hohenstaufen-Kaserne von außen, in der Friedemann Auch und Carsten Hansen damals als junge Soldaten ihren Dienst taten, besuchten wir weitere „historische“ Stätten, die nicht nur diese beiden Soldaten häufig aufsuchten, wie die Fußgängerzone und vor allem das Bürgerbräu.

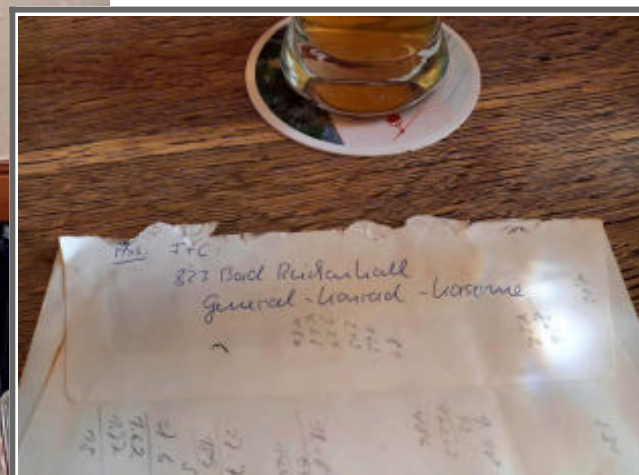
So endete die Reise in eine ferne Vergangenheit mit durchaus aufwühlenden Momenten.

Leider gestattete die Wetterlage am Do, den 20. Juli es uns nicht, die Gedenktafel unterhalb des Hochkalter zu besuchen. Wir trennten uns am Fr, den 21. Juli, gemäß *Tagesbefehl*, der uns *per Mot-Marsch* in die heimischen Unterkünfte zurückbeordnete, aber mit der festen Absicht, das Projekt „Gedenktafel“ zu einem anderen Zeitpunkt zu realisieren.

Herzlichen Dank hier an Thomas Heintz und den Kameradenkreis der Gebirgstruppe für die Zeit mit uns, die Unterstützung und die Gastfreundschaft.



Lang ist's her...



In Erinnerungen schwelgend – aber nicht verhaftet...



Wir gratulieren herzlichst

Leider sind wir aus rechtlichen Gründen gezwungen nur diejenigen Kameraden zu erwähnen, die eine gültige Datenschutzerklärung abgegeben haben.

Wer weiterhin öffentlich in unserem Forum erwähnt und somit auch gewürdigt werden möchte, wende sich bitte an die Geschäftsstelle des Kameradenkreises und gibt eine aktuelle Datenschutzerklärung ab. Bei der Erstellung derselben sind wir gerne behilflich.

Anmerkung der Redaktion

Name	Datum	Alter
Helmut Bauregger	09.11.1953	70
Gerhard Hug	10.11.1953	70
Florian Baier	11.11.1963	60
Dieter Rackerseder	14.11.1953	70
Hans-Jörg Hornsteiner	20.11.1948	75
Helmut Steidle	23.11.1968	55
Sebastian Weiß	24.11.1983	40
Joachim Haller	26.11.1968	55

Dezember

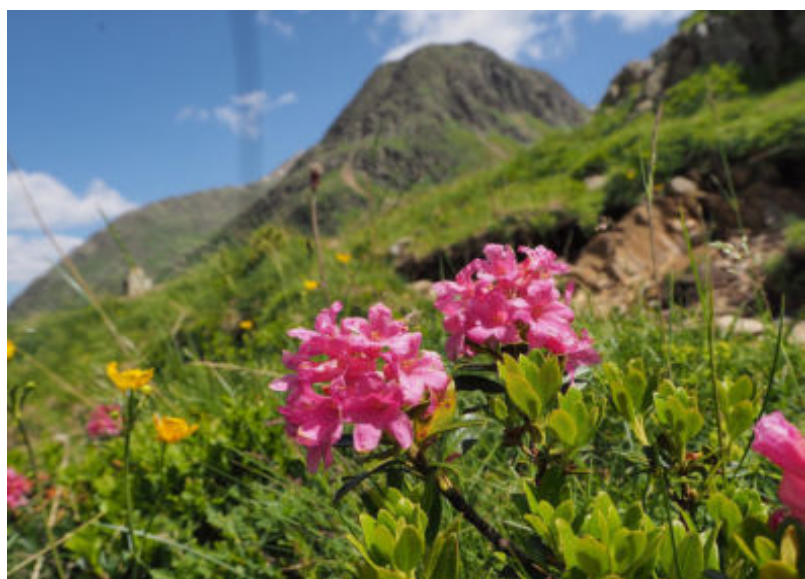
Peter Loeffler	01.12.1943	80
Sebastian Ragnit	03.12.1993	30
Hannah Fries	04.12.1998	25
Maximilian Höfler	05.12.1988	35
Horst Armann	08.12.1938	85
Alexander Müller	08.12.1948	75
Klemens Jais	12.12.1953	70
Stephan Meindl	19.12.1963	60
Helmut Gerhardinger	26.12.1938	85
Dr. phil. Thomas Müller	27.12.1958	65
Dr. Andreas Grandel	27.12.1963	60

Oktober

Rudi Gritsch	02.10.1958	65
Lorenz Poschenrieder	08.10.1948	75
Sepp Niedermaier	14.10.1963	60
Heinz-Dieter Ihl	15.10.1958	65
Reinhold Brehm	16.10.1938	85
Paul Schulz	20.10.1926	97
Dietfried Hartmann	20.10.1933	90
Horst Seidenberg	22.10.1948	75
Hatto Bauer	23.10.1923	100
Ottmar J. Beck	23.10.1932	91
Hans-Peter Ruckgaber	26.10.1958	65
Rainer Sandhop	28.10.1938	85

November

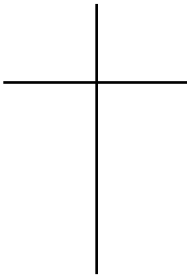
Robert Wagner	03.11.1963	60
Fritz Vollmöller	07.11.1943	80
Gerhard Hoffmann	09.11.1963	60



Gruß aus den Bergen

Unsere Neuzugänge
Herzlich willkommen

Name	Vorname	Verband
Fries	Hannah	01.06.2023
Börner	Wilhelm	01.07.2023
Wontroba	Joshua	01.07.2023
Akpara	Ines	01.07.2023
Contzen	Lucas	01.07.2023
Müller	Noel Leon	01.07.2023
Leuschner	Kerry-Leon	01.07.2023
Saali	Tim	01.07.2023
Neftissov	Roman	01.07.2023
Sabljić	Danis	01.07.2023
Schlittchen	Andreas	01.07.2023
Schattauer	Pascal	01.07.2023
Vos	Martin	01.07.2023
Paschke	Andreas	01.08.2023
Gattner	Guntram	01.08.2023



IN MEMORIAM

Datum	Name	Vorname	Dienstgrad
29.03.2022	Schmid	Josef	Gefreiter
00.12.2022	Obermeier	Heinz	
29.05.2023	Hagel	Adam	
29.03.2023	Hampe	Wilhelm	Hptm a.D.
22.03.2023	Röttger	Horst	OG d.R.
05.05.2023	Huber	Wolfgang	Uffz d.R.
11.11.2021	Antretter	Ernst	Oberst a.D.





Porträtaufnahmen deutscher Gefallener beider Weltkriege, die von Angehörigen zur Verfügung gestellt wurden. Diese 99 Fotos stehen stellvertretend für je 10.000 Tote. © Collage: Volksbund

AUFRUF

des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge zur Haus-, Straßen- und Friedhofssammlung 2023

(Kernzeitraum: 13. Oktober bis 5. November
– davon abweichende Sammlungstage sind möglich)

**Sehr geehrte Herren Präsidenten und Vorsitzenden
der in der ARST zusammengeschlossenen Verbände und Vereine,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kameradinnen und Kameraden!**

Der völkerrechtswidrige Angriff Russlands auf die Ukraine am 24. Februar 2022, dessen Ziel es ist, die Ukraine als souveränen Staat von der Landkarte zu tilgen, hat bereits Zehntausende von Toten und Verwundeten gefordert - Frauen und Kinder, Alte und Schutzlose; Menschen, die ihre Heimat verteidigen und Menschen, die von einem Despoten in den Kampf geschickt werden. Leid und Tod auf beiden Seiten, zerstörte Städte und Landschaften, die größte Fluchtbewegung seit 1945. Wir fragen uns: Hat man denn nicht aus der Vergangenheit gelernt?

Unser Land ringt mit seiner Rolle in diesem verheerenden Konflikt. Ein Ende dieses Krieges ist alles andere als absehbar. Und: Frieden ist mehr als die bloße Abwesenheit von Krieg. Frieden ist in demokratischen Gesellschaften untrennbar mit Begriffen wie Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechten verbunden.

München, im Juli 2023

Landesverband Bayern
Maillingerstraße 24
80636 München

Wilhelm Wenning
Regierungspräsident a.D.
Landesvorsitzender

Heinrich Stadelmaier
Oberstleutnant a.D.
Bea Bw/TradVbde

Jörg Raab
Landesgeschäftsführer

Maillingerstraße 24
80636 München
Deutschland

Tel. 089 18 80 77
Fax 089 18 66 70

bayern@volksbund.de
Internet: bayern.volksbund.de

Service- und Spendentelefon
Tel. 0561 7009-0

Spendenkonto
HypoVereinsbank München
IBAN DE84 7002 0270 6840 0977 71
BIC HYVEDEMMXXX

Und: Frieden wird es ohne Gerechtigkeit nicht geben. Jede Ungerechtigkeit, jede Landnahme, trägt die Saat neuen Unfriedens in sich.

Gegründet 1919 als eine der ersten Bürgerinitiativen, versteht sich der Volksbund als Akteur der Erinnerungs- und Gedenkkultur, der durch Fürsorge für die Gräber und durch Angehörigenbetreuung sowie durch Gedenk- und Bildungsarbeit die Erinnerung an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft wachhält, ihren Tod als Auftrag zu Friedens- und Versöhnungsarbeit begreift und so seinen Beitrag zur Förderung des europäischen Gedankens leistet. Die letzten Ruhestätten von 2,8 Millionen deutschen Toten auf 832 Kriegsgräberstätten des Volksbundes weltweit und von 1,8 Millionen deutschen und ausländischen Kriegstoten auf Friedhöfen in Deutschland mahnen zum Frieden.

Vielleicht können - irgendwann - auch an den Gräbern des Krieges, der jetzt nur wenige hundert Kilometer von uns entfernt tobt, erste vorsichtige Schritte auf dem Weg zu einer Verständigung gewagt werden.

Nach drei Pandemie Jahren und angesichts der Auswirkungen des Ukrainekrieges stehen wir als Verband, der zu rund 60 Prozent auf Spenden angewiesen ist, vor besonderen Herausforderungen. **Im Herbst erreichen wir einen epochalen Meilenstein: Eine Million deutsche Soldaten werden dann seit dem Fall des Eisernen Vorhangs in Osteuropa geborgen sein. Sie alle haben wir würdig bestattet, viele von ihnen identifiziert und die Angehörigen verständigt. Unsere Aufgabe ist noch lange nicht erfüllt. Die Mahnung zum Frieden, das mahnende Gedenken an all die Toten manifestiert sich in den Kriegsgräberstätten und in dem Bildungsauftrag, der sich aus dem Kriegsgrab unmittelbar ableitet und den der Volksbund seit nunmehr genau 70 Jahren engagiert und erfolgreich wahrnimmt.**

Der vom Ehrenamt getragenen Haus-, Straßen- und Friedhofssammlung vom 13. Oktober bis 5. November 2023 (Kernzeitraum – davon abweichende Sammlungstage sind möglich) und der Kerzenaktion „Lichter für den Frieden“ (ab 1. Oktober) kommt damit eine ganz besondere Bedeutung zu. Bitte helfen Sie mit!

Gemeinsam für den Frieden.

Es grüßen Sie herzlich und danken Ihnen

Wilhelm Wenning
Regierungspräsident a.D.
Landesvorsitzender

Heinrich Stadelmaier
Oberstleutnant a.D.
Beauftragter Bundeswehr/Traditionsverbände

Jörg Raab
Hauptmann d.R.
Landesgeschäftsführer

Herausgeber und Versand:

Kameradenkreis der Gebirgstruppe e.V.
Nonnerstr 27
83435 Bad Reichenhall
Tel.: 08651 / 7623800
FAX: 08651 / 76 23 801

Öffnungszeiten:

Mittwochs 10:00 Uhr – 16:00 Uhr
Außerhalb der Geschäftszeiten sprechen Sie bitte
auf den Anrufbeantworter

Redaktion:

Oberstleutnant d.Res. Christian Nietsch
Stabsfeldwebel a.D. Thomas Heintz

Homepage:

www.kameradenkreis-gebirgstruppe.de
E-Mail:
gschst@kamkreis-gebirgstruppe.de

Druck:



Geschäftsführer: Richard Fuchs
Watzmannstraße 18
83410 Laufen Telefon: +49 (0) 8682/1614
EMail:info@fuchsdruck.eu

Social Media Auftritte:

<https://www.facebook.com/KameradenkreisGebirgstruppe>
https://www.instagram.com/kam.kreis_gebirgstruppe/
<https://twitter.com/gebirgstruppe>

Hinweis:

Für eingesandte Unterlagen, wie Manuskripte, CDs, Fotos, Karten, Datenträger aller Art, wird keine Haftung übernommen.

Es besteht kein Anspruch auf Veröffentlichung.

Veröffentlichte Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und sind nicht zwingend die Auffassung des Herausgebers und der Redaktion.

Das Recht auf Kürzungen sowie stilistische Abänderungen behält sich die Redaktion vor.

Es besteht kein Recht auf Honorar und auch nicht auf Rücksendung unverlangter Beiträge einschließlich dazugehöriger Bilder und dergleichen.

Die Zeitschrift für die Mitglieder des Kameradenkreises der Gebirgstruppe e.V. erscheint vierteljährlich.

Für die Mitglieder ist der Bezugspreis im Jahresbeitrag enthalten (derzeit 30,00 €).

Die Zeitschrift wird im Mitgliederbereich der Webseite für online User bereitgestellt.

Nichtmitglieder können einzelne Zeitschriften zum Preis von 7,50 Euro (Ausland 8,50 €) gegen Vorzahlung des Betrages von der Geschäftsstelle beziehen.

Bankverbindungsdaten:

Postbank München
IBAN: DE08 7001 0080 0105 1008 09
BIC: PBNKDEFF

Löwenstark!

Wir sind nicht zu klein für Ihre großen Erwartungen,
aber auch nicht zu groß für Ihre kleinen Wünsche!



HINTSTEINER

Servicepartner der MAN Truck&Bus Deutschland GmbH

Einladung zur Mitgliederversammlung

Die Vorstandschaft des Kameradenkreises der Gebirgstruppe e.V. lädt gemäß §10 der Satzung vom 28.10.2017
alle Mitglieder zur Mitgliederversammlung (MV)
am **27.10.2023** ein.

Ort:

UKR, Hochstaufen Kaserne Nonner Str 23-27,
83435 Bad Reichenhall

Alle anwesenden Mitglieder sind stimmberechtigt.

Teilnehmermeldungen mit Namen, Vorname und ggf. Kfz-Kennzeichen **bis zum Termin 11.10.2023** an:

Kameradenkreis der Gebirgstruppe e.V.

Termineinhaltung zwingend erforderlich, da UKR im mil. Sicherheitsbereich liegt und daher Zugangsberechtigungen zu erstellen ist.

Nonner Straße 27
D-83435 Bad Reichenhall
Tel.: +49 (0) 86 51 / 76 23 800
Fax: +49 (0) 86 51 / 76 23 801
Mail: gschst@kamkreis-gebirgstruppe.de

Unterbringung:

Kasernenunterkunft kann nicht zur Verfügung gestellt werden.

Möglichkeit zur Übernachtung (eigene Buchung) über:

Touristinformation Bad Reichenhall
Wittelsbacherstraße 15, 83435 Bad Reichenhall
08651/715110 info@bad-reichenhall.de

Gedachter Verlauf:

Freitag, 27.10. 2023
ab 10:00 Uhr
Eintreffen und Anmeldung am Meldekopf in UKR
Ab 11:15 – 12:00 Uhr gemeinsame Brotzeit
Mitgliederversammlung
12:00 – 15:00 Uhr

Wünsche und Anträge, die bei der MV behandelt werden sollen, müssen spätestens **bis zum Termin 29.09.2023** schriftlich bei der Geschäftsstelle oder beim Präsidenten eingegangen sein.

Eine gesonderte Einladung zur Mitgliederversammlung erfolgt nicht!

Tagesordnung Mitgliederversammlung (MV)

- | | |
|----|---|
| 01 | Begrüßung und Totengedenken |
| 02 | Eröffnung der MV
Feststellung der Beschlussfähigkeit
Bestätigung der Tagesordnung |
| 03 | Ehrungen |
| 04 | Beitritt zum Verband der Gebirgstruppe
Änderung der Satzung mit neuem Abschnitt:
<i>1.4 Der Kameradenkreis der Gebirgstruppe ist Mitglied im Verband der Gebirgstruppe e.V. (VdG)</i> |
| 05 | Anpassung der Mitgliedsbeiträge ab 01.01.2024 |
| 06 | Rechenschaftsberichte
Präsident
Nationaler IFMS-Sekretär
Schatzmeister
Kassenprüfer (KP) |
| 07 | Aussprache zu den Rechenschaftsberichte |
| 08 | Sachstandsberichte
a. Ältestenrat
b. Sozialwerk der Gebirgstruppe
c. Stiftung Deutsche Gebirgstruppe
d. Internetpräsenz
e. |
| 09 | Entlastung des Vorstandes |
| 10 | Wahl des Wahlleiters (WL) |
| 11 | Wahlen
a. Wahl des Vorstandes
b. Wahl des Verleihungsausschusses
c. Wahl der Kassenprüfer |
| 12 | Wünsche und Anträge |
| 13 | Ausblick des neuen Vorstandes |
| 14 | Schlussworte |

Hans Sahm
Präsident des Kameradenkreises der
Gebirgstruppe e.V



KOMPETENZ IN SACHEN GEBIRGSTROPPE